

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

285 (6.12.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERTTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Diner Anstellung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich am Freitag 11 Uhr o. Postzeitung 2,50 Mark wöchentlich o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2, Waldstraße 28 o. General 7020 und 7021 o. Postfach 3161 Karlsruhe. Druck: Kasper & Co. Karlsruhe. Tagesausgabe 12. Reichstr. 12. Reichstr. 12. Reichstr. 12. Reichstr. 12.

Nummer 285 Karlsruhe, Samstag, den 6. Dezember 1930 50. Jahrgang

Ernster Appell des Reichskanzlers

Abfuhr der Hakenkreuzler durch einen jungen Vertreter der Berliner Arbeiterschaft

Berlin, 5. Dez. (Eig. Draht). Der dritte Tag der Reichstagsarbeiten über Reichshaushalt und Notverordnungen brachte keine wesentliche Abänderung. Bemerkenswert wurde die Sitzung nur, als der junge Nationalsozialist Uba, Litzke, Berlin, eine scharfe Angriffsrede gegen die Nationalsozialisten hielt. Da gab es ein lebhaftes Geknurren der Nationalsozialisten, die nach dem Gehörnis ihres Führers die Nationalsozialisten ablehnen. Sanfte Ordnungsrufe der Reichstagspräsidenten Grafen, der einmal unter anderem dem Reichskanzler mit der Anwendung des Art. 48 gegen die Nationalsozialisten drohte, brachte die Herren Nazis zum schmerzlichen Anstand. Es scheint, die Herren Antiparlamentarier von rechts haben, wie schon früher die Kommunisten, sich schon an die parlamentarischen Sitten gewöhnt, was gelegentlich nicht ausschließen braucht.

Der Reichskanzler Dr. Brüning hat die Rede des Reichstagspräsidenten Uba, Litzke, Berlin, als sehr wertvoll empfunden. Er sprach sich unbedingt für ein Zigarettenmonopol aus. Den Gemeinden war er Großmannsicht mancher Oberbürgermeister vor. Der christlich-sozialen Volksdienst werde sich stets dem Wohl der Nation verpflichtet und positiv zum Staat einstellen.

Die Rede des wirtschaftspolitischen Führers Dreiwitz hatte das mit einiger Spannung entgegenzusehen, da ja die Wirtschaftspartei einen Vertrauensantrag eingebracht hat. Er entgegnete aber wie immer. Nicht einmal in der gegenwärtigen Lage, die die Wirtschaftspartei auf eine Erschütterung des Reichstags zugunsten der Nationalsozialisten hinwirkt, gab Herr Dreiwitz etwas wie einen politischen Gedanken von sich. Seine Rede richtete sich nicht über das politische Gesicht eines Reichstags, sondern über das politische Gesicht eines Reichstags. Er ist nicht imstande, sondern an den mangelnden geistigen Fähigkeiten des Reichstagspräsidenten Uba, Litzke, Berlin, zu denken. Man würde dem deutschen Handwerk schwer tun, wenn man ihm trauen könnte, es hätte keinen besseren Vertreter ins Parlament schicken können als Herrn Dreiwitz. Seine Rede für die Nationalsozialisten, das Herr Dreiwitz feststellte, war Uba, Litzke, Berlin, am Donnerstag schon sehr weit von früherem abgerückt sei. Dreiwitz gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Nationalsozialisten sich noch mehr zur parlamentarischen Regierung und zur Kompromisspolitik entwickeln würden. Darum können die Wirtschaftspartei den Weg in die Regierung öffnen. Der Reichskanzler warf Dreiwitz vor, daß dieser sein Wort, Notverordnungen vom Juli unter keinen Umständen zu ändern, unter dem Druck der Sozialdemokratie gebrochen hätte. Der Reichskanzler sei nicht anderen Parteien, sondern nur der Sozialdemokratie entgegengekommen.

Der bayerische Volkspartei Redner fand, daß der Widerstand gegen die Preisentwertung nicht beim einzelnen Geschäftsmann, sondern bei den Unternehmerorganisationen liege. Er schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß die Preisentwertung der Notverordnungen als einer staatspolitischen Maßnahme zustimmte.

getrieben haben wie wir. (Widerspruch rechts.) In dem Augenblick aber, in dem wir jetzt die Preise der landwirtschaftlichen Produkte auf einer gewissen Höhe stabilisieren wollen, stehen wir zu gleich vor einer

Weltwirtschaftskrise.
die nicht so ohne weiteres zu überwinden ist.
Ich vermute, daß das deutsche Volk ohne Unterschied der Parteien den

Schweren Druck der Reparationslast
bekannt und daß alle darum kämpfen, daß dieser Druck erleichtert wird;

aber wenn Sie weiter nichts können, als daß Sie hinter jedem Problem und hinter jeder Frage als einzige Antwort die Tributfrage haben, dann können Sie weder der Landwirtschaft noch der Wirtschaft überhaupt helfen.

(Wiederholte Zurufe des H. Uba, Dr. Kleiner.) Wenn ich politische Belehrung brauche, werde ich mich an Sie wenden, Herr Dr. Kleiner, als an die geeignetste Persönlichkeit. (Sehr laut und Heiterkeit.) Wir haben alles versucht, um auch mit dem Druck höchster Stelle

dem Getreidebau zu helfen. (Zuruf: „Bereidungswirtschaft“) Ja, darauf wollte ich gerade zu sprechen kommen. (Zuruf: „Bereidung mir mal das Kabinett ein bisschen!“)

Wenn Sie sich darüber einigen könnten, in welcher Form und mit welchen Persönlichkeiten das Kabinett veredelt werden kann, so wäre das erstreblich.

Die Reichsregierung hat sich eingehend mit dem Schutze der Bereidungswirtschaft beschäftigt. Das erste Problem auch für die Landwirtschaft, namentlich für die Zinsbelastung und Steuerbelastung der Landwirtschaft, ist die

Sicherung unserer öffentlichen Finanzen.
Sie können Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft beschließen, wie Sie wollen, wenn Sie den Kopf in den Sand stecken, vor diesen Problemen, dann werden alle übrigen Maßnahmen nicht ihren vollen Erfolg haben können. (Sehr richtig!) Ich beateile nicht, weshalb landwirtschaftliche Organisationen gegen die landwirtschaftliche Einkommensteuer Stellung nehmen konnten. Sie bedeutet doch nichts anderes, als daß die Landwirtschaft ein steuerliches Existenzminimum von 6000 M. jährlich erhält. (Hört, hört)

Dem arbeitenden Volke

Sozialdemokratische Reichstagsanträge im Interesse der breiten Volksmassen

Taten sind wichtiger als Phrasen
Die Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei der Abänderung der Notverordnung vom 26. Juli hat zu einer wesentlichen Verbesserung der Verhältnisse über die Krankenversicherung, die Arbeitslosenversicherung und die Bürgersteuer geführt. Die Sozialdemokratie denkt nicht daran, sich mit diesen Erfolgen zufriedengeben zu lassen. Sie wird auch weiterhin bestrebt sein, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Reichsregierung positiv zu beeinflussen. Aus diesem Grund hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine ganze Reihe von Anträgen eingereicht, die auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Finanzpolitik, sowie bei den Ernährungsfragen wichtige Verbesserungen des bestehenden Zustandes bezwecken. Im Gegensatz zu Nazis und Kommunisten treibt die Sozialdemokratie sachliche Politik.

Maßnahmen zur Preisentwertung
Die wirtschaftspolitischen Anträge der Sozialdemokratie sind darauf gerichtet, die Preisentwertung in verstärktem Maße in Gang zu bringen.
Diesem Ziel dient zunächst ein Antrag auf Herabsetzung des Höchstpreises für Zuder von 21 auf 18 Mark für den Zentner.

Darüber hinaus wird ein umfangreicher Entwurf eines Kartell- und Monopolgegesetzes vorgelegt, durch das das Reich in stand gesetzt werden soll, unethische Preisbindungen der Monopole und Kartelle aufzuheben. Das Reich soll das Recht einer dauernden Aufsicht über die Kartelle und Monopole erhalten, es soll ein Reichsamt für Kartell- und Monopolverwaltung geschaffen werden. Und schließlich sind eine ganze Reihe von Zwangsmaßnahmen und Bekämpfungsvorgängen gegen widerstrebende Kartelle und Monopole vorgesehen.

Forderung einer gerechten Steuerpolitik
Besonders zahlreich sind die Anträge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auf dem Gebiete der Steuer- und Finanzpolitik. Bei der Bekämpfung der Preisentwertung handelt es sich um folgende Vorhaben: Ein Antrag sieht bei den Einkommen über 8000 Mark eine Erhöhung des Einkommenssteuersatzes von 5 auf 10 Prozent für 1930 und 1931 vor. Der Einkommenssteuersatz für die Aufwandsräte, der nach der ersten Notverordnung nur 2,5 Prozent beträgt und den die Regierung in der neuen Notverordnung auf 10 Prozent erhöht habe, soll auf 20 Prozent heraufgesetzt werden. Hierher gehört auch ein Antrag, der eine Verschärfung der Besteuerung der Spekulationsgewinne und der Einkommensbesteuerung nach dem Verbrauch fordert.

Dem Ausbau der Vermögensbesteuerung soll weiter ein Antrag auf Erhöhung der Erbschaftsteuer dienen. Dieser Antrag verfolgt drei Ziele: 1. Die Ehegatten sollen wieder steuerpflichtig werden, soweit das ererbte Vermögen 10000 Mark übersteigt. 2. Der Steuerfuß soll erhöht werden, und 3. soll dem Mißbrauch der Stundungsvorschriften ein Riegel vorgehoben werden.

Alle diese Maßnahmen zur Verschärfung der Vermögensbesteuerung werden vervollständigt durch Anträge auf Offenlegung der Steuerlisten. Dieser Antrag, den die Fraktion schon wiederholt gestellt hat, verlangt die Offenlegung der Veranlagungsergebnisse sämtlicher Steuern vom Betrieb, Einkommen und Vermögen.

Minderung der Massenbelastung gefordert
Eine andere Reihe von Anträgen sieht die Minderung der Massenbelastung vor. Deshalb wird verlangt, daß die Sonderumlagesteuer für Warenhäuser und Konsumvereine, die unter Moldenhauer eingeführt worden ist, wieder aufgehoben wird. Ebenso soll die Mineralwassersteuer wieder beseitigt werden.

Ein weiterer Antrag verlangt wesentliche Erleichterungen bei der Hauszinssteuer. Darnach sollen von der Hauszinssteuer befreit werden: 1. Kleinhäuserbesitzer, deren Eigenhäuser weniger als 5000 Mark Friedenswert haben, 2. Arbeitslose, die länger als 13 Wochen erwerbslos sind, 3. Kriegen und Wehrdienstunterstützungsempfänger, Sozialrentner und rentenberechtigte Kriegsbeschädigte.

In der gleichen Richtung liegt schließlich ein Antrag, der die Verlängerung des Kontingents für die Zigarettenindustrie, die in der ersten Notverordnung zugestanden ist, wieder rückgängig macht. Dadurch soll verhindert werden, daß die Tabaksteuererhöhung, die durch die zweite Notverordnung vorgenommen worden ist, von der Industrie auf den Verbraucher abgewälzt werden kann.

Bessere Volksernährung verlangt
Eine weitere Gruppe von Anträgen dient der Abwehr von Gefahren, die der Volksernährung durch die Vorschriften der Notverordnung drohen. Hierzu gehört die Forderung, daß Roggenmehl mit 70 Prozent statt mit 60 Prozent auszumahlen ist, um auf diese Weise ein verbessertes Roggenbrot herzustellen. Weiter soll der Beimischungszwang von Roggen und Kartoffelmehl für Weizengebäck aufgehoben werden. Und schließlich soll das Verbot beseitigt werden, in Gaststätten Weizengebäck zu verkaufen. Um eine drohende Verteuerung der Margarine zu verhindern, soll auch die Beimischung von inländischem Talg und Schmalz für die Margarinefabrikation unterbleiben.

Wichtig ist vor allem der Antrag, der das zollfreie Gezeirfleischkontingent von jährlich 50 000 Tonnen wieder herzustellen will. Ein anderer Antrag verlangt Änderungen beim System des Getreidezolls, die im Interesse der bäuerlichen Wirtschaft liegen. Weiterhin werden verbesserte Maßnahmen für den Arbeitsnachweis der Nahrungsmittelarbeiter verlangt. Diese Reihe der Anträge wird abgeschlossen durch einen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gemäß Art. 34 der Reichsverfassung. Dieser Ausschuss soll feststellen, ob in den Monaten vor der Wahl bei der Roggenmehl- und Weizenmehl-Verkauf für Zwecke der Wahlagitation vorgekommen sind, wie es von den Nationalisten behauptet wird.

Entwurf eines Wohnheimstättengesetzes
Ein letzter Antrag schließlich bringt einen vollständigen Entwurf eines Wohnheimstättengesetzes nach den Beschlüssen des ständigen Beirats für Wohnheimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium.

Alle diese Anträge halten sich im Rahmen dessen, was tatsächlich durchgeföhrt werden kann. Unbedingt von der Flut der Agitationsanträge der Nationalsozialisten und Kommunisten hält die Sozialdemokratie an ihrer bisherigen Einstellung fest, nur solche Anträge im Reichstag einzubringen, deren Durchföhren sachlich möglich und notwendig ist.

Reichskanzler Brüning

am Freitag vormittag in einer hofpolitischen Besprechung sein Reichspräsidenten war, erreicht hierauf amends eines ersten Appells an das Reichsministerium für den Reichstag das Wort, wobei er neben einigen kurzen Auslassungen mit den Vertretern der Wirtschaftspartei, der Reichsregierung und dem Vertreter der Landvolkpartei

Es hat sich im Lande eine erfreuliche Bereitschaft zur freiwilligen Arbeit an den Plänen der Reichsregierung gezeigt. Das ist für die Preisentwertungsaktion. (Veh. Zurufe bei den Kommunisten.) Es ist aber notwendig, daß

die Preisentwertung möglichst schnell

den Punkte durchgeföhrt werde, den sich die Reichsregierung vorgenommen hat. (Rufe rechts: Sie erhöhen ja die Steuern!) Die Preisentwertungsaktion noch mehrere Wochen hinauszuziehen, ist allerdings für die Wirtschaft die Gefahr, daß die Preisentwertung sich stark zurückhalten. Die Reichsregierung wird sich entschließen, wann sie glaubt, ihr Ziel bei der Preisentwertung erreicht zu haben. Augenblicklich ist dieser Zeitpunkt noch ungewiß. Der Textilwarenhandel kann eine weitere Preisentwertung nicht verhindern. (Unruhe bei den Kommunisten.) Uba, Litzke, Berlin, hat erklärt, die Notverordnung könne die Wirtschaft nicht retten. Die Reichsregierung hat aber nie ein Seil daran gemacht, daß

die Notverordnung nur einen Anfang

lösen und daß weitere Maßnahmen zur Gesundung der Wirtschaft folgen sollen. (Rufe bei den Kommunisten: „Es sollen also weitere Maßnahmen folgen!“) Die Regierung hat mit den Nationalsozialisten verhandelt und hat zu einem hohen Prozentsatz die Notverordnung verwirklicht. Die letzten 10 Prozent, die der neuen Notverordnung nicht verwirklicht sind, würden auf diesen noch auf dem normalen parlamentarischen Wege verwirklicht sein. (Zuruf bei den NS: Was bedeutet das?)

Die Notverordnung werden nie 100prozentig erfüllt werden können. Auf einen weiteren Zuruf der Nationalsozialisten, machen Sie mir denn einen Vorwurf daraus, daß ich

Es gibt wohl wenig Länder, die eine derartige erfolgreiche Politik für die Landwirtschaft

Die Notverordnung werden nie 100prozentig erfüllt werden können. Auf einen weiteren Zuruf der Nationalsozialisten, machen Sie mir denn einen Vorwurf daraus, daß ich

Es gibt wohl wenig Länder, die eine derartige erfolgreiche Politik für die Landwirtschaft

Die Notverordnung werden nie 100prozentig erfüllt werden können. Auf einen weiteren Zuruf der Nationalsozialisten, machen Sie mir denn einen Vorwurf daraus, daß ich

Es gibt wohl wenig Länder, die eine derartige erfolgreiche Politik für die Landwirtschaft

Die Notverordnung werden nie 100prozentig erfüllt werden können. Auf einen weiteren Zuruf der Nationalsozialisten, machen Sie mir denn einen Vorwurf daraus, daß ich

Es gibt wohl wenig Länder, die eine derartige erfolgreiche Politik für die Landwirtschaft

links. — Abg. Lorzer (K.): An die Arbeiter denken Sie wohl überhaupt nicht!

Wenn die Reichsregierung Maßnahmen für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung und zur Sicherung der Sozialversicherung trifft, wenn sie den Preisabbau fördert, so ist das sicherlich Arbeiterpolitik.

(Unruhe bei den Kommunisten — Ordnungsruf gegen den Abg. Räder (K.).)

Wenn ich Ihnen (zu den Kommunisten) antworten wollte, dann müßte ich auf die Verhältnisse eines andern Landes eingehen, wo die Lage der arbeitenden Klassen viel schlimmer ist als bei uns. (Abg. Stöder (K.): Sie bauen ab und dort wird aufgebaut! Was bei der Mehrheit — Zuruf bei den Sozialdemokraten: „Gehen werden in Rußland aufgebaut!“ — Lärm bei den Kommunisten — Abg. Stöder: Vier Millionen Erwerbslose gibt es in Deutschland, Herr Kansler!)

Die Reichsregierung muß in dieser Stunde die Parteien davor warnen,

zu glauben, daß unmittelbar und sofort an den Bestimmungen der Notverordnung irgend etwas geändert werden könnte. Ich habe vorhin schon ausgesprochen, daß die Reichsregierung die Wünsche sehr sorgfältig beachtet wird.

Daß sie bereit ist, wenn das Werk der Sanierung vollendet ist, unser Kredit und unsere Finanzen gesichert sind, die Wünsche der Parteien auf normalem Wege auf das Sorgfältigste zu berücksichtigen.

Ich muß aber davor warnen, daß im Laufe der Debatte die Parteien sich in Einzelheiten verlieren. Ich muß davor warnen, daß dadurch eine Stimmung erzeugt wird, die nicht nur in diesem hohen Hause, sondern in der Welt die bedenklichsten Konsequenzen haben könnte.

Es ist meine Pflicht, in dieser ersten Stunde Sie zu bitten, daß die Notverordnung, so wie sie ist, angenommen bzw. nicht aufgehoben wird, daß die Entscheidung darüber ehestens gefällt wird. Und, meine Herren, seien Sie sich Ihrer Verantwortung bewußt! Sollten Sie mit Ihrer Kritik in dieser wirklich ersten Stunde zurückbleiben!

Sie wissen nicht, wenn die Dinge etwa zum Scheitern kommen sollten, was hinter diesem Scheitern stehen könnte.

Sie tragen eine furchtbare Verantwortung, und ich bin überzeugt, daß es genügt, die Parteien an diese Verantwortung erinnert zu haben, daß Sie sich Ihrer Pflicht dem Staat, dem Volk gegenüber bewußt werden und den Mut haben, (Lärm, Zwischenruf bei den Kommunisten) die Maßnahmen zu ergreifen, die es dem Volk ermöglichen, über diese schweren Zeiten hinwegzukommen. (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Das Haus nahm die Kanslerrede mit großer Aufmerksamkeit aber schweigend hin. Beifall gab es nur in der Mitte des Hauses.

Für die Nationalsozialisten sprach dann als zweiter Redner der Abgeordnete Rolenberg. Er ist ein aus den Ostprovinzen nach dem Krieg einwanderter Russe, der nur flüchtig die deutsche Sprache beherrscht. Sein Vortrag ist dem Terror gegen die Wahlen in Polen. Er findet, daß die Reichsregierung nicht genügend getan habe. Die Sozialdemokratie hat in ihrer Presse als erste zu einer Protestnote gegen die polnischen Ausschreitungen an den Völkerbund angeregt. Während der Rede von Rolenberg entfuhr seinem Fraktionshauptein ein gefährliches, jedoch die nationale Gesinnung der Nazis bezeichnendes Wort. Als sozialistische Zursähe auf den Verrat der Nationalsozialisten in Südtirol hinwies, rief Dr. Fried plötzlich auf: „Ach, das bösschneidende Südtirol!“

Der kommunistische Abgeordnete Schröder-Merfeld warf Stearnwood vor, daß dieser die Hungerpeitsche über die werklätige Bevölkerung noch unerbittlicher schwingen wolle als bisher. Die Regierung Brüning wolle den Arbeitern statt Brot blaue Bohnen geben.

Abg. Litke-Berlin

der Sprecher der sozialdemokratischen Fraktion in der heutigen Reichstags-Sitzung, sagte, wach

frisches Leben im jungen Nachwuchs der Sozialdemokratie

puffert. Zunächst stellte er fest, daß die Kommunisten mit schuldigen seien an den Notständen in der Arbeitslosenversicherung. Die Kommunisten hätten vor einem Jahr gemeinsam mit den Kapitalisten die Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung niederkassiert. Nicht zuletzt dadurch sei Deutschland in die Finanznot hineingeraten, die dem Reichskanzler den Anlaß zur Anwendung des Art. 48 gebe. Rußland könne für die deutschen Arbeiterverhältnisse gar nicht in Betracht gezogen werden.

In Rußland erhalte der ungelernete organisierte Arbeiter erst nach einem Jahr Karenzzeit Erwerbslosenunterstützung. Für den unorganisierten Arbeiter und für den organisierten Unangestellten betrage die Karenzzeit in Rußland 3 Jahre, für den unorganisierten Angestellten sogar 5 Jahre.

Dann wandte sich Litke in einer erfrischend natürlichen Sprache gegen die Nationalsozialisten.

Es waren nur einige Nazis im Saal. Bald aber füllte sich die nationalsozialistische Fraktion auf und versuchte, Litke niederzuschreiben. Seine kräftige Natur und durchdringende Stimme machte aber diesen Versuch unmöglich. Litke entlarvte zunächst den Abgeordneten Feder als einen Geschichtsfälscher. Er verlas wörtlich einen „Vorwärts“-Artikel aus dem Jahre 1918, aus dem Feder aus im Gegensatz zu dem wirklichen Inhalt herausgelassen hatte, daß die Sozialdemokratie die Niederlage Deutschlands gemollt habe. Litke erklärte, wenn Feder oder ein anderer diese Behauptung noch einmal aufstelle, so sei der Betreffende nichts anderes als ein niederrätischer Lump.

Unter den zwei Millionen deutscher Soldaten, die auf dem Schlachtfelde gefallen seien, befanden sich mindestens 300 000 bis 600 000 Sozialdemokraten. Der jüdische sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Frank sei als Kriegskriegswilliger gefallen, während der Naziführer Dr. Fried sich während des ganzen Krieges in der Heimat den Hintern gewärmt habe.

Nicht nur die Sozialdemokratie, auch andere Parteien unterzögen diese kräftige Wendung mit demonstrativem Beifall, in dem der Ordnungsruf des Präsidenten unterging.

Litke schloß unter dem lauten Gebrüll der Nazis mit der Feststellung, daß

die Sozialdemokratie die einzige deutsche Arbeiterpartei sei und bleiben werde.

1923 hätten die Nazis nicht nur die Vereitigung der Demokratie verlangt, sondern auch die Auflösung aller Parlamente, die Aufhebung der Pressefreiheit, die Auflösung der Gewerkschaften, die Todesstrafe für Streiks und die Vereitigung der Meinungsfreiheit. Lebhafter Zustimmung der Nazis zeugt, daß sie auch jetzt noch diese Gewaltmethoden gegen die Arbeitermassen wollten. Litke meinte, Hitler hätte ganz Recht gehabt, als er in seinem Buch „Mein Kampf“ schrieb: „Hundert Hohlköpfe machen noch keinen Weisen“. Nur habe er sich in seiner Prophezeiung der nationalsozialistischen Fraktion geirrt. Es müßte heißen

„107 Hohlköpfe machen noch keinen Weisen“.

Stürmischer Beifall der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und große Heiterkeit fast überall im Hause unterzögen diesen witzigen Schluß.

Der Zentrumsabgeordnete Bürgers brachte sehr wertvolles Material über die katastrophalen wirtschaftlichen Verhältnisse in dem faschistischen Italien herbei. Der nationalsozialistische Abg. Feder hätte die italienischen Verhältnisse so gerühmt, als ob er im Reichstag als italienischer Abgeordneter hätte reden müssen. Dabei hätte sich die Arbeitslosigkeit in Italien, einem Siegerstaat, um 60 v. H. erhöht. Die Produktion sei zurückgegangen. Der öffentliche Finanzbedarf aber sei um 26 Prozent gestiegen. Die schwebende Schuld Italiens sei höher als die Deutschlands.

Der deutschnationale Abg. Freiherr v. Freitag-Loringhoven versuchte die Außenpolitik in den Mittelpunkt der Debatte zu rücken.

Reichsaußenminister Curtius

antwortete dem Freiherrn, daß er jetzt eine allgemeine außenpolitische Debatte ablehne. Die Minderheitenfrage könne erst im Januar nach der Rückkehr aus Genf besprochen werden. Die Kampfesweise des Abg. v. Freitag-Loringhoven sei jetzt als tiefstehend bekannt, darum verzichte er auf weitere Charakterisierung. Die Regierung beschränke sich in der Außenpolitik allerdings nicht auf Reden, sondern sei mit ernsthaften Aktionen beschäftigt. War schon der Reichskanzler schwer mit den Nationalsozialisten zusammengerastet, so gab es erst

recht lautes und lautes Nazi-Gebrüll, als der Reichsaußenminister seine Rede gegen die Rechtsparteien mit der Bemerkung schloß, das müßten die Nationalsozialisten überhaupt nicht

nicht auf Redensarten, sondern auf Charakter an. Was aber Charakter sei, das müßten die Nationalsozialisten überhaupt nicht

Der Landvolkreder v. Stauffenberg war der Reichsregierung vor, daß sie den Bürgerkriegsrisikungen der Sozialdemokratie und der Reichsbannerorganisationen tatenlos zusehe. womit er sagte, daß er die Wirklichkeit nicht sehen will.

Nachdem noch einige Redner der 3. Garnitur gesprochen hatten, vertagte sich das Haus auf Samstag.

Die Stellung der Sozialdemokratie

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt Freitag abend eine Sitzung ab, in der nach dem Dienst der W.D. beschlossen wurde, gegen die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung und gegen alle Mißtrauensanträge zu stimmen.

Die Einheitstrompete

(DKP Nr. 51.515.151)



Der Todeskampf der Freiheit

In der heutigen Ausgabe des Volksfreund beginnen wir mit dem Abdruck von Pietro Nennis „Todeskampf der Freiheit“. Der Autor ist italienischer Sozialist, er war mit Mussolini eng befreundet und bekleidete zuletzt in der italienischen sozialistischen Bewegung die Stellung eines Chefredakteurs des „Avanti“ in Mailand, ein politisch sehr bedeutungsvoller Posten, den auch Mussolini früher inne gehabt hat.

Pietro Nenni schildert in seinem Buche den Werdegang Mussolinis, die Jahre der italienischen sozialistischen und gewerkschaftlichen Bewegung vor der Machtergreifung durch den Faschismus und dann diesen selbst. Der Leser lernt den Faschismus kennen wie er ist und wie er in Italien wurde. Nenni belegt alle seine Angaben peinlich genau mit Einzelheiten, so daß an der Wahrheit seiner Schilderung in keiner Weise gezweifelt werden kann. Die deutschen sozialistischen Leser können aus Nennis Buch sehr viel lernen — zumal in der gegenwärtigen Situation.

Sozialdemokratie und neue österreichische Regierung

Wien, 5. Dez. In der Debatte über die Regierungserklärung im österreichischen Nationalrat erklärte Dr. Renner (SoS.) in der gegenwärtigen Regierung könnten die Sozialdemokraten nur eine bescheidene erste Abfassung auf das erkennen, was der Spruch der Wahl gefordert habe und daß die Regierung diejenigen in sich aufgenommen habe, die vom Volke selbst verworfen wurden, könnten die Sozialdemokratie der Regierung auch keineswegs das volle Vertrauen entgegenbringen. Die Verfassung und der Geist seien in den Tagen des Kabinetts Bauogin in die Hände von Sozialdemokraten gegeben gewesen, aber man habe sich verrecknet. Dem schlichtlich habe es dazu geführt, daß sich die Mittelparteien trotz des Wahlrechts, das selbstverständlich geändert werden müßte, als selbständige Partei behauptet haben und die Sozialdemokraten vollkommen unerachtet aus dem Kampf hervorgegangen. Jetzt aber sei es notwendig, daß alle Kräfte des Faschismus aus dem öffentlichen Körper ausgeschlossen würden. Gerade in diesem Punkte habe ich, so sagte Renner, „zur Person des Bundeskanzlers Ender eintrags Vertrauen“. Gewisse Äußerungen seiner Rede lassen darauf schließen, daß er um verfassungsmäßigen Kurs entschieden ist. Die Sozialdemokraten seien zu jeder positiven Mitarbeit bereit, aber sie forderten, daß die Mehrheit niemals irgendeine Maßnahme treffe, ohne das Einverständnis mit ihnen zu suchen.

Todesstrafen im Kuffenprozeß beantragt

Moskau, 5. Dez. Im Prozeß gegen die Angehörigen der Sozialdemokratischen Partei nach Abschluß der Vernehmungen der öffentlichen Ankläger Kuznetsov und Krasnolobov. Krasnolobov erinnerte daran, daß vor zwei Jahren verhandelt wurde der Schachtel-Prozeß. Gegenwärtig habe man eine Wiederholung des Schachtel-Prozesses an der erweiterten Grundlage. Spionage habe man auch im Schachtel-Prozeß gehabt, jetzt jedoch handele es sich schon um die Durchführung von Operationen im Dienste des Generalstabes. Man stehe vor einer Vereinigung sämtlicher gegenrevolutionären Kräfte zum Zwecke der Vernichtung der Sowjetunion. Zum Schluß seines Vortrages forderte Staatsanwalt Krasnolobov unter Beifall die Todesstrafe für alle Angeklagten.

Geheimnisvolle Todesfälle bei Lüttich

43 Tote

Lüttich, 5. Dez. In der Gegend von Ennis, einem Dorfe zwischen Lüttich und Bus, sind 43 Personen im Alter von 20 bis 70 Jahren, die an Wismut vergiftet worden sind, plötzlich gestorben. Es herrscht heute in dieser Gegend die Regel und man nimmt an, daß der

Rebel mit Giftgasen unbekanntem Ursprungs vermischt gewesen ist. Nach einer Zeitungsmeldung soll auch ein holländischer Beamter in der Gegend von Ennis gestorben sein.

Die von einigen Zeitungen ausgesprochene Vermutung, daß die Todesfälle auf giftige Gase aus den Zintwerken in der Umgebung zurückzuführen seien, ist insofern unzutreffend, als die Zintwerke schon seit geraumer Zeit nicht mehr im Betrieb sind.

Andere Behauptungen gehen dahin, daß hier Rebel (11) im Schuld.

Brüssel, 6. Dez. (Sunddienst). Es werden in dem Dorf Cahin 16 Tote gezählt. Im Dorf Bismalehaut 8 Tote. Aus verschiednen anderen Orten meldet man ebenfalls mehrere Tote. Insgesamt seien jetzt über 40 Personen gestorben. Die Zahl der Erkrankten steigt beständig an. Man vermutet man, daß die Gase durch die Gase der Zintwerke verursacht worden sei, allein diese Erklärung müßte mehrere Fragen gelassen werden, denn die Zintwerke stehen seit mehreren Tagen still. Die Werke vermögen die Ursachen der Erkrankungen nicht zu erklären. Im allgemeinen neigt man zur Ansicht, daß der Rebel von Giftgasen unbekanntem Herkunft durchdringt sein müßte. Heute findet eine Versammlung aller Werke statt, um über die Lage zu beraten.

Der deutsch-polnische Konflikt

Warschau, 4. Dez. (Ein Bericht). Die von einer oppositionellen Mehrheit im Auswärtigen Ausschub des Reichstags geforderten Schritte gegen Polen werden von der hiesigen Presse ausführlich besprochen. Die Regierungsbürokraten sprechen allgemein von Senkung der Forderungen und erklären, daß der von dem Auswärtigen Reichsbüro beschrittene Kurs der deutschen Außenpolitik gleichzeitig Polen und die Grundlagen des europäischen Friedens bedrohe. Ein Teil der Blätter bezeichnet die Beschüsse u. a. als „deutsche Unerschämtheiten“ und spricht von der „Einnischung in die innerpolitischen Verhältnisse“ Polens.

Berlin, 4. Dez. Die Reichstagsgruppe der Volkswirtschaftlichen Reichspartei, die im Reichstag keine selbständigen Anträge einbringen kann, weil sie nicht fraktionsfähig ist, hat in einem Schreiben an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister beantragt, die diplomatischen Beziehungen mit Polen sofort abzubrechen.

Generalgouverneur von Paris „auf der Hut“

Bei dem Jahrestag der Revue des deux Mondes, der im Auswärtigen des Präsidenten der Republik vorgesehnt stattfand, hat der Militärgeneralgouverneur von Paris, General Gouraud, eine Ansprache gehalten, in der er ausführte: „Alles was jenseits der Grenze gesagt und geschrieben werde, wisse darauf hin, daß Frankreich die stärksten Gründe habe, auf seiner Hut zu sein. Alles sei angeht, die aufkommen, die sich in einer blinden Rube ergreifen könnten. Alle Franzosen wollten den Frieden. Alle verstanden mit gutem Willen mit den ehemaligen Feinden zu verhandeln, aber man müßte feststellen, daß alle Zweckmäßigkeiten, die Frankreich in einem allgemeinen Positionierung gemacht habe, Frankreich schlecht vergolten worden seien, und man müßte sich fragen, ob man nicht hoffe, in Deutschland irrend etwas geändert zu haben.“

Wiederaufnahme der Arbeit in Schottland

Glasgow, 5. Dez. Die schottischen Bergarbeiter sind wieder aufgenommen worden, am nächsten Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

Brand bleibt bei seinen Europaplänen

Der französische Außenminister Briand hat die Mittelmeer-Verkehrs-Kommission für eine europäische Union auf Freitag, 16. Januar 1931 nach Genf zu ihrer zweiten Session einberufen.

Gefütterte Nappa-Handschuhe für Damen u. Herren 6⁵⁵

Restpaare Webleder-Damen-Handschuhe 0.85 1.25 **Dietrich** Rud. Nuss

Aus aller Welt

Die „Baden“ wieder in Hamburg

Hamburg, 5. Dez. Der Sapagadampfer „Baden“, der am 24. Oktober dieses Jahres bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Rio de Janeiro beschossen wurde, ist heute nachmittags, nachdem er lange durch den Nebel auf der Elbe zurückgehalten worden war, im Hamburger Hafen einetroffen. Die Spuren des traurigen brasilianischen Zwischenfalls sind auf der Ueberfahrt zum größten Teil ausgeblendet worden. Auf dem Masterschiff sieht man noch zahlreiche Geschosspuren, und der abgegeschossene Mast mit den Ladebäumen befindet sich an Bord. Die „Baden“ wurde in Hamburg von einer großen Menschenmenge erwartet.

Schiffszusammenstoß bei Nordenham

Hamburg, 5. Dez. Der holländische Dampfer „Visselhaven“ und das deutsche Motorschiff „Dalland“ der Hamburg-Amerika-Linie stießen heute nachmittags infolge des Nebels in der Nähe von Nordenham zusammen. Der holländische Dampfer wurde dabei an der Backbordseite in der Höhe der Läden so schwer getroffen, daß er gegenüber von Nordenham auf Grund gesetzt werden mußte. Der Dampfer soll dort provisorisch abgedichtet und nach Bremerhaven gebracht werden. Das Schiff war mit Baumwolle nach Bremen unterwegs. Bei der „Dalland“ ließen die Beschädigungen oberhalb der Wasserlinie und sind leichter Natur. Die provisorische Reparatur erfolgt in Bremerhaven, wo das Schiff bereits eingetroffen ist. Morgen oder am Sonntag fährt das Schiff nach Hamburg zurück. Die „Dalland“ befand sich auf der Seereise von der nordamerikanischen Westküste nach Bremen und Hamburg und fuhr, als der Zusammenstoß erfolgte, westwärts.

Vom eisernen Tor erschlagen

Erstfeld, 5. Dez. Als sich gestern abend gegen 7 Uhr die Arbeiter der Firma Alfred Wirth u. Co. nach Hause begeben wollten, stürzte an der Baggerhalle der Gießerei, als der letzte das schwere eiserne Tor abschließen wollte, dieses aus bis jetzt ungeklärter Ursache um und bearub mehrere Arbeiter unter sich. Zwei Lebrlinge konnten als Leichen geborgen werden. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt.

Dichter Nebel lähmt die Schifffahrt

Hamburg, 6. Dez. Der Nebel lag gestern so dicht über der Elbe, daß der gesamte Schiffsverkehr stockte. Auf der ganzen unteren Elbe lagen über 50 Schiffe still, die den Hafen nicht erreichen konnten und durch diesen unfreiwilligen Aufenthalt größere Verzögerungen erleiden.

**Kohlenhandels-gesellschaft
Carl August Nieten & Co.**
liefert alle Sorten

**Kohlen · Koks
Briketts
Brennholz**
in bester Ware



Kaiserstraße 148 II Fernsprecher 5164 — 5165 und 5506

Nach 183 Stunden aus dem Bergwerk lebend geborgen
Castro-Rauzel, 5. Dez. Der auf dem Bergwerk Viktor in Castro am vergangenen Freitag durch Ausbruch eines Strebepfeilers verschüttete Bauer Wienpahl wurde heute abend kurz nach 7 Uhr lebend geborgen. Wienpahl war über 183 Stunden eingeschlossen. Er ist vollkommen gesund und nicht im geringsten verletzt. Nach ärztlicher Untersuchung konnte er in seine Wohnung gebracht werden.

Einwanderungsverbot von Italienern in Australien

Der australische Bundesminister des Innern hat im Abgeordnetenhaus erklärt, die Regierung habe die Einwanderung von 60 Italienern untersagt, welche einer Kategorie von in Australien nicht zugelassenen Einwanderern angehörten.

Mord in Breg

Breg, 5. Dez. Die Kaffeeerin des hiesigen Stadttheaters, Wally Dittrich, wurde gestern abend überfallen und ermordet. Als sie kurz vor 22 Uhr sich mit der Theaterkasse nach Hause begab, wurde sie vor ihrem Hause in der Lindenstraße von einem Auto aus angeschossen. Zwei oder drei Banditen sprangen darauf aus dem Wagen, stredten die laut um Hilfe Rufende durch zwei Schüsse in den Kopf nieder und taubten ihr eine Altentafel mit 200 K Inbalt.

Noch ein Opfer der Alsdorfer Katastrophe

Alsdorf, 5. Dez. Der Bergarbeiter Steinbusch starb gestern im Krankenhaus infolge einer Gasvergiftung, die er bei der schweren Grubenkatastrophe bei Alsdorf am 21. Oktober erlitten hatte. Er hinterläßt Witwe und 4 Kinder.

In einer Sitzung des Zentralauschusses für die Opfer von Alsdorf teilte der Vorsitzende mit, daß insgesamt 860 475 M an Spenden eingegangen seien. Die Spenden von Reich, Preußen und vom Schweizer Bergwerksverein sind darin nicht enthalten.

Die „Do X“-Reparatur

Die Reparatur des teilweise durch Brand zerstörten Flugschiffes „Do X“ gestaltet sich ziemlich schwierig. Es war notwendig, von Korkbach aus ein neues Flügelende als Ersatz für das durch Feuer zerstörte nach Vissabon zu senden. Da trotz der Verzögerung durch den langen Aufenthalt in Vissabon große Unkosten entstehen, werden die Reparaturarbeiten mit größter Beschleunigung durchgeführt.

Nationalsozialistischer Schwindel und Karstadt-Konzern

Wer informierte die Leier zuerst?

Wir berichteten vor kurzem in mehreren Meldungen darüber, daß beim Hamburger Karstadtkonzern Fleischwaren beanstandet worden sind und deshalb polizeiliche Erhebungen vorgenommen wurden. Dem nationalsozialistischen Führer ist es sehr unangenehm, daß in der objektiven Weise, die für eine sachl. orientierte Presse eine Selbstverständlichkeit ist, über diesen Vorgang berichtet wurde. Er möchte es deshalb als ein besonderes Verdienst der nationalsozialistischen Presse hinstellen, über diese Dinge berichtet zu haben, während er der übrigen Presse nachzusagen sich erlaubt, sie hätte über diesen Vorgang nicht berichtet. In Wirklichkeit hat jedoch der Vorfall so, daß der Volksfreund sofort nach Bekanntwerden diesen Vorgang meldete, während der nationalsozialistische Führer in ein-

seitiger Darstellungsart, wie in allen Dingen, die sachliche Informationen verlangen, nachhinkte. Der Schwindel der nationalsozialistischen Presse wird auf diese Weise wieder einmal drastisch erwiesen.

Letzte Nachrichten

Wer folgt Lardieu?

Paris, 6. Dez. (Funkdienst.) Da Poincaré erneut betont hat, er könnte aus Gesundheitsrücksichten die Regierungsbildung nicht übernehmen, nennt die Presse heute als aussichtsreichsten Kandidaten den Senator Barthou. Daneben werden mehr oder weniger willkürlich die Namen der Senatoren Albert Sarraut, Steeg und Laval genannt. Der Matin erklärt, schon am ersten Tage der Regierungskrise sei eines immer klarer geworden; seine Mehrheitsbildung sei möglich, wenn Briand nicht im Auswärtigen Amt bleibe.

Geisteskranker beim Reichspräsidenten

Berlin, 6. Dez. (Funkdienst.) Ein Geisteskranker fuhr am Freitag abend bei dem Palais des Reichspräsidenten vor und machte sich bei dem Posten als „Reichskanzler Müller“. Er kam auch in die Vorhalle, wo er durch seine wirren Reden auffiel. Der Mann wurde vom Polizeirevier gebracht und nach Untersuchung in die Heilanstalt Herberberg überführt.

Weiteres Schuljahr in England erst ab 1932

Das Unterhaus nahm von der Regierung ausgehenden einen Antrag zum Geleit über die Verlängerung der Schulzeit um ein Jahr an. Darnach wird das Geleit allerdings erst im September 1932 in Kraft treten.

Verbot der Bülow-Memoiren?

Auf Antrag des Regierungsrats im Reichsamt des Innern, Martin, war dem Ulstein-Verlag in einer einstweiligen Verfügung untersagt worden, den 2. Band der Memoiren Bülows ohne Genehmigung der Martin betreffenden belebigen Stellen weiter zu veröffentlichen. Der von dem Ulstein-Verlag gegen die Verfügung erhobene Einspruch ist nunmehr abgemittelt und das Verbot auf Antrag Martins auf zahlreiche von ihm benannte Sortimentsbuchhandlungen ausgedehnt worden. Die Verletzung des Verbots soll durch eine vom Berliner Landgericht 1 noch festzusetzende Strafe geahndet werden.

Annahme der Militärcredite in der französischen Kammer

Paris, 5. Dez. Die Kammer hat die Militärcredite für den Budget 1930/31 mit 445 gegen 150 Stimmen angenommen.

Die Zurücknahme von Bassaninis Ausweisung abgelehnt

Im schweizerischen Nationalrat wurde der sozialdemokratische und kommunistische Antrag, die Ausweisung Bassaninis zurückzunehmen, mit 130 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

Sparkasse Knielingen

(unter Gemeindebürgerschaft)

Höchste Verzinsung für Spareinlagen

Giro-, Scheck- und Kautokorrentverkehr
Geschäftslokal Schulstr. 3 / Telefon 7619

Farbenpracht und mollige Weichheit

Persil verdient es, daß Sie sich von seiner unvergleichlichen Eignung für die Wollwäsche überzeugen. Der milde Persilschaum ist das rechte Reinigungsbad für alles, was Wolle heißt. Kurzes Waschen in einfacher kalter Lauge und richtiges Trocknen — damit ist es getan! Durch wiederholtes Einrollen in saugfähige weiße Tücher wird das gewaschene und gespülte Stück von der anhaftenden Nässe befreit und zum Schluß, in Form gezogen, auf tuchbedecktem Tisch zum Trocknen ausgebreitet. Innenteile und Ärmel legt man bei farbigen Sachen mit weißen Tüchern oder Seidenpapier aus. Direkte Hitze und Ofennähe meiden!



Alles Wollne schont Persil!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel!

Wunsch Gold. Wunsch Silber.

Wilh. Kern • Schirmfabrik • Kaiserstraße 74



Gewerkschaftliches

Abgelehnte Verbindlichkeitserklärung

Der Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens be-... vom 18. November cr. ist vom Schlichter abgelehnt worden.

Karlsruher Groß- und Einzelhandel kündigt Lohnstarife

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, Gruppe Karlsruhe, und der Karlsruher Einzelhandel haben... den 1. Dezember 1930 gekündigt.

Verbindlichkeitserklärung für die Rheinschiffahrt

Am 5. Dez. Im Lohn- und Gehaltsstreit in der Rhein-... ist der Schiedspruch vom 26. November 1930 für verbind-...

Metallarbeiterkampf in Hannover

Am 5. Dez. Der Metallarbeiterkampf in Hannover wird... durchgehenden Streik durchgeföhrt.

2 Uhr gingen sie zur Direktion des Werkes und boten ihren Dienst... den Löhnen des Industriebetriebes an.

Die KGO vertritt frampfakt Einfluss auf die Bewegung zu ge-... winnen. Es ist aber nichts davon zu verspüren.

Metallindustrie-Schiedspruch

Dortmund, 4. Dez. In dem Streit über den Lohnstarifertrag für... die Metallindustrie im Bereich des Regierungsbezirks Wuns-

Metallschiedspruch für verbindlich erklärt

Stettin, 4. Dez. Da die Verhandlungen zwischen dem Deutschen... Metallarbeiterverband und der Vereinigung der Eisenindustriellen

Schiedspruch für die Woll- und Haarhutindustrie

In dem Tarifstreit der Deutschen Woll- und Haarhutindustrie... hatten sich die Tarifparteien einem vom Schlichter zu fällenden

Auskünfte der Redaktion

Frau B. Wenn der Hauseigentümer damit einverstanden ist... können Sie auch ohne Einhaltung der üblichen Kündigungsfrist

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart Welle 379,7 - Freiburg Welle 577

Sonntag, 7. Dez. 7 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: Kath. Morgenfeier. 11 Uhr: Seral-Quartett. 12 Uhr: Konzert. 13 Uhr: Kleines Kapell der...

Erwin Meissner Waldhornstraße 30 bei d. Kaiserstraße

vorm. Schwarzpunkt-Verkaufsstelle

RADIO-GERÄTE 89,50 Mk.

transscharf u. lautstark mit Lautsprecher von Siemens, Telefunken, Telewika, Hertz, Hera und Loewe-Geräte und Lautsprecher

Detektor-Apparate von 65 Pf. an Komplette Antenne von 6,50 Mk. an

Beamtenbank-Abkommen

Jedes Geschenk muß dieses Jahr praktisch sein

Unsere **Stoffe** sind die richtigen Weihnachts-Geschenke

Trotz der niedrigen Preise sind die Qualitäten von hohem Rang, die Auswahl von riesigem Umfang: z. B.

Herrenstoffe	Sammet und Seide	Wäsche und Druckwaren
Reinwoll, sehr tragf., Anzugstoffe per Anzug 40.- 30.- 20.-	Waschsammet, bedr. 2.25 1.95 1.50 1.25	Kissen, Cret., bestickt 2.50 2.25 1.75
Ulesterstoffe, weit unter regul. Preis, per m 12.- 10.- 8.- 5.- 4.50	Cüper-Velvet, bedr., neue Muster 4.90 3.75	Bettuch a. Stuhluch m. Hobls., 150/225 2.90
H'woll, Anzugstoffe für Knaben- und Jünger-Kleidung, per m 4.- 3.- 2.-	Kunstseide, bedr. 0.75 0.65 0.55	Protierhandtuch 1.- .55 .45
Reinwoll, Knaben- u. Konf.-Cheviots, außergew. billig, per m 5.50 4.50 3.50	Restbestände Foulard, bedr. 2.25	Tischdecken, bedr., 80/80, ind.70
R'woll, Yachtklubserges, hervorrage., rhein. Fabr., per m 12.- 10.- 8.-	K'seide Tricot, 140 cm, indanthren 5.- 3.50	Zefir, indanthren39
Kleiderstoffe	Crépe-Maroc, K'seide, bedr. 3.75 3.50 1.50	B'wollmousseline von -39 an
Einfbg. Stoffe, Popel., Crépe 2.25 1.90 1.75	Crépe-Satin, K'seide, bedr., reiz. Dess., großes Sortiment 3.75	Wollmousseline 1.50 1.- .85
Wollerpe, 130 cm 3.50	Crépe de chine, r'seide., einfbg. u. bedr. 5.50 3.50	Hemdenzeffr.90 .85 .58
Kleider- u. Tweedstoffe 1.50 1.25 1.-	Gesellsch.-Kleider, Gold- und Silberstoffe, sowie Vel.-Chiffon, außerordentlich billig.	Schürzenstoffe95 .85
H'woll, Karos, d'brt. 1.50 1.25 1.-	Mantelstoffe	Bettuchüber 1.50 1.25 .95
Großer Posten Kleiderstoffe, außerordentlich billig 1.50 1.-	Mantelstoffe, Tweed-Charakt. 3.95 3.- 2.75	Kleidervolle, 95/100 cm 1.50 1.-
	Ottoman, blau u. schwarz 4.80	Wäschebatist, ind., versch. Farben59
	Pelzstoffe von 9.- an	Bettlamast, 130 cm 1.45 1.25 1.-
		Finette, 75/80 cm75 .59 .49
		Baumwollflanell von -39 an

Leipheimer & Mende

Beim Bettfedern-Wertheimer, Kreuzstr. 10, die schönsten Weihnachts-Geschenke

Bettgarnituren, Tischwäsche, Teegedecke mit Servietten, Leibwäsche, Trikotagen (nur erstklassige Fabrikate), Damaste, Leinen, Inlette, Dreile, Schlafdecken von 2.50 an, Kameihaardecken mit Wolle von 15 Mk an, Chaiselonguedecken von 10.90 an, Steppdecken in Kunstseide von 18.50 an, Bettvorlagen von 4.75 an, Matratzen, Bettstellen, Bettfedern in 13 verschiedenen Sorten von 75 Pfg an, reiner Gänsersup Mk. 4.75

Spezialanfertigung von Sofakissenfüllungen An 3 Sonntagen vor Weihnachten geöffnet

solid preiswert
und
5% Rabatt

Achtung!
Sonntag, den 7. Dezember 1930
nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal Hotel „Bühweier“, Station Spielberg, eine
Öffentliche Versammlung
statt. Tagesordnung:
Die der Albtalbahn drohenden Gefahren, Betriebsstilllegung oder Aufrechterhaltung des Betriebes.
Referent: Kreisrat Wilhelm Koch, Karlsruhe
Arbeiterinnen, Arbeiter, Knappschafts- und Beamte, sowie alle Interessenten sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Es gilt für die Beobachtung des Albtals die der Albtalbahn drohenden Gefahren abzuwehren zu helfen.
Der Einberufer:



Arbeiterbildungsverein Karlsruhe
E. B. 7730
Eigenes Vereinsheim:
Wilhelmstraße 14
Montag, den 8. Dez.
abends 8 1/2 Uhr, im Saale unseres Hauses
Bildererwerb
Körperliche und geistige Entwicklung des Kindes
von Kinderarzt Dr. Erv. Adruer
Wir laden unsere Mitglieder her. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Schirme **Stöcke**

Herrenartikel
sind stets ein willkommenes Weihnachts-Geschenk
Solche empfiehlt zu billigsten Preisen bei tadellos scharfer Bedienung
Andr. Weinig jr.
Tel. 5476 Karl Friedrich-Str. 21 (Rondelplatz) Tel. 5476
Ratenkaufabkommen, Einheitspreismarken

... und am Allerbesten bei uns!

Wer nicht frieren will, muss kaufen

SCHNEYER
Werderplatz — Mühlburg

Ulster in guten Qualitäten 39.50
Paletots m. Samtkragen u. Kas-Putter 98.—
Hausjacken mit eleg. Verzierung 19.50
Makolisch-Unterhosen prima Qualität 4.50
Woll-Unterhosen (röse) 1.65
Cachenez Kunstseide 2.25
H.-Gamaschen 2.25

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten geöffnet

Badischer Kunstverein e.V.
Badstraße 3
Som 6. bis 29. Dezember 1930
Weihnachtsausstellung
Karlsruher Künstler
Geöffnet: Werktags 10-1 und 2-4 Uhr
Sonntags 11-1 und 2-4 Uhr
Eintritt Nichtmitglieder 50 Pf.

Gitarre
Gute alte 3/4 Größe wie Photoapparat sehr billig abzugeben.
30 Pf. an der Hand.
Der Vorstand.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Inserenten dieser Zeitung!

Abrechnung
Öffentlicher Vortrag: Sonntag, 7. Dezember, 7 1/2 Uhr abends, im Vortragssaal Kriegsstr. 64
Jedermann ist willkommen. Eintritt frei.
Referent: S. G. Mat.

Christi-Wissenschaftl. Vereinigung
(Christian Science Society) Karlsruhe
Gottesdienste: Sonntag, 9 1/2 Uhr vormittags
Mittwoch 8 Uhr abends Kriegsstr. 64 Vortragssaal

Mietervereinigung Vurlach e.V.
Dienstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr
findet im „Roten Löwen“ eine
Öffentl. Mieterversammlung
statt.
Tagesordnung:
Rettet den Mieterdick!
Herunter mit den Mieten!
Referent: Herr Stadtrat Weinbrecht
In dieser Versammlung sind die Mieter freundlichst einzuladen.
Der Vorstand: G. Steinbrunn

Belenchtung Karrer
Amalienstraße 25a, reg. Postcheck.
Teilszahlung Ratenkauf
Elektr. Nachtschlampen ab Mk. 3.75
Elektr. Böhseisen „ 5.75
Elektr. Fön „ 19.75
Elektr. Klavierlampen „ 8.75
Elektr. Sandlampen „ 8.75
Elektr. Heizkissen „ 8.75
Radio komp. etw. „ 89.50

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)
Gesellschaftsamt (amt. Adress.) Rosenstraße 22, 21a, 11.
Sprechstunden: jeden Montag u. Freitag im „Kaffee-Nowack“ jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserstraße jeweils 6-7 1/2 Uhr.

Praktische Weihnachts-Geschenke!
Ein Posten
Decken
Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der kleinen Kirche, bei
Arthur Baer
Verkaufsstube nur eine Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen.
An den 3 Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft geöffnet.

TIETZ-Schuhe

In jeder Preislage das Beste!

Unsere Special-Preise:

7⁹⁰ 9⁸⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

für Damen und Herren
Marke Herz Paar 16⁵⁰

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Bezirk Karlsruhe
Für die ausgetretenen Mitglieder unseres Verbandes hat der Hauptvorstand in Wehrhagen eine Sonderunterkunft beschaffen. Die Aufnahme derselben ist bereits in den Verbandblättern gekennzeichnet. Alle in Betracht kommenden Mitglieder werden hierdurch aufgefordert, ihre Mitgliedsbücher bis spätestens den 10. Dezember entweder an ihren bisherigen oder am Büro, Karlsruhe, Schützenstraße 16, Zimmer 8, abzuliefern.
Die Auszahlung der Weihnachtsfondunterstützung geschieht in der Woche vom 15. bis 20. Dezember in der Zeit von 9-12 Uhr vormittags im Büro.
Die Preisverwaltung:
Im Auftrag: Ludwig Wipperfurth, Geschäftsführer

Kastatter Anzeigen
Wochenmarkt in Kastatt
worauf auch auswärtige Verkäufer ausstellen sind, am
Donnerstag, den 18. Dezember 1930
und Mittwoch, den 24. Dezember 1930.
In diesen beiden Märkten sind außerdem in der Wochenmarktordnung bestimmten Gegenständen nur Christbaumgeschmück, Süßwaren und Kinderartikel, welche weiter zum Marktvertrieb zugelassen.
Kastatt, den 5. Dezember 1930
Der Oberbürgermeister
Kastatt

Schränke
lackiert, poliert, eich.
von Mk. 30.— an
Möbelhaus Maler Weinheimer
32 Kronenstr. 32
Schlafzimmer
ganz modern, schmerzlich, mit großem Bildschranke, in Eisenblech, echt in Norrmor, kompl. um Sparpreis von 420 Mk. zu verkaufen. Offert mit Nr. 7636 an das Volksfreundbüro.
Guterhalt. **Märklin**
Nr. 2 billig abzugeben
Bajer, Steinhilberstr. 23

Volksfreund eger
losh: Gute Kleider bei Weihnungsgeossen anfertigen Gute u. reelle Bedienung Reichhaltige Musterkollektion 216 S. Markt, Schneider Heidelberg, Ludwigstr. 9

Weihnachts-Geschenke
In Besten jeder Art, Etal und Kästen in jeder Fällung können jetzt schon bei kleiner Anzahlung zu rückbestellt werden bei Weihnachten
Christian Fränkle
Goldschmid 7709
Karlsruhe, Passage
Ratenkauf, Sonntags geöffnet

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
Preise rücksichtslos herabgesetzt!
z. T. unter Herstellungspreis
J. Goetzel
Baden-Baden Büthenstr. 7/9
3 Sonntage vor Weihnachten geöffnet

Ein neuer Beruf
Die mod. Kniststrickerei auf der „Femina-Strickmaschine“
rentable Berufe, Pullover, Strickkleider, Sportartikel, bringt hoch verdienten Lohn. Erlernbar Günst. Neb. Projekt gratis. In Frankfurt, Trikotagen und Strumpfabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken 8

Preisabbau u. 10% Rabatt
Damen- u. Kindermäntel, Morgenröcke, Woll- u. Seidenkleider, Woll-, Füllwolle
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppen
Keine Ladenspesen - Ratenkaufabkommen
Sonntag ab 11 Uhr offen.

Arbeiter! Werbt für eure Zeitung!

Gaggenauer Anzeigen
Ausruf!
Notstandshilfe
Mit Besatz auf den erlösten Aufträgen vom 25. vor. Mts. gebe ich hiermit bekannt, daß von Montag, den 8. d. Mts. das Sammeln für die Hilfsbedürftigen beginnt.
Im Gegenzug zu früher wird die Sammlung nicht durch Schüler, sondern durch erwachsene weibliche und männliche Arbeitslose erfolgen.
Soweit es nicht möglich ist, die Unterlebensmittel und Kleidungsstücke herauszugeben in Geld zu geben, werden gerne angenommen. Da die Sammler nicht sofort mitnehmen können, werden denselben ein Zettel übergeben, welcher auf dem aufgegebenen ist, was abgeholt werden kann.
Geldsummen können auch durch Heberweisung auf das Konto Winterhilfe an die Stadt, Spargasse, erfolgen.
Da die Not jeden Tag größer wird, bitte ich nochmals euerem dringenden heralich, die Notstandshilfe nach besten Kräften unterstützen zu wollen.
Gaggenau, den 5. Dezember 1930
Der Bürgermeister:
Sambler.

Im Anstich der erste Wagen
1930er
Ruppertsberger
Rotwein
offen vom Faß in meinen Filialen erhältlich
Liter **60**
Gefäße mitbringen!
5 Prozent Rabatt!
BUCHERER
Ihre vol. en Rabattbücher werden täglich eingeliefert

Der Totenkampf der Freiheit

Von
Pietro Nenni



Die Bestiennatur des Faschismus



Copyright 1930 by Verlag J. S. M. Dietrich, G. m. b. H., Berlin.
(Alle Rechte vorbehalten)

„Meiner Frau, die mit Ekel und Stolz die Gefahren meines Kampflebens geteilt hat.“

Der Verfasser.

1. Gespräche an einer Wegscheide

Der Tag ging zu Ende. An der fernen Linie des Horizonts tauchten Meer und Himmel ineinander in überschwänglichem Farbenpiel. Der Schatten sank über den Pinienwald, griff auf die Lurusvillen am Strande über und glitt hinunter bis zum Hafen, allmählich die ganze Stadt verschlingend. In den Hotels und Kinos wurde es hell. Sanft und langsam senkte sich die Winternacht über Cannes.

Die üppige Mittelmeerküste beherbergte damals — es war im Januar 1922 — nicht nur die üblichen Gäste ihrer Hotels, ihres Kinos, ihres Strandes, sondern auch eine internationale Konferenz. Der temperamentvolle Lloyd George hatte sein Quartier in der Villa Valeria aufgeschlagen; Briand war im Carlton-Hotel abgetiegt. Auf der Promenade der Croisette traf man die Premierminister Italiens und Belgiens. Daneben wimmelte es von Boten, Journalisten, hohen Beamten, Journalisten. Vor dem „Cercle Nautique“, wo die Konferenz lagte, hatte das Heer der Fotografen und Kinooperateure sein Heerlager aufgeschlagen.

Zum ersten Male seit dem Ende des Krieges erwartete man auch eine deutsche Delegation. Ihr Vorsitzender war Walter Rathenau, dem Revolver der nationalsozialistischen Wut geweiht, wie einst Jourès.

Die von Briand erstrebte Politik der Détente des Krieges, hieß es, fand heftige Widerlächer. Die Kritik wendete sich vor allem gegen den Premierminister.

In jenem Abend war von nichts anderem die Rede als von der Ministerkrise. Die Pariser Journalisten verbreiteten die neuesten Nachrichten aus der Hauptstadt. Schlechte Nachrichten. Die Kammer war zusammengetreten; man tagte und beriet. Der Abgeordnete Klotz, der später so häufig auf der Gerichtsbank enden sollte, drohte mit einer Interpellation, ebenso Daudet, der damals noch Abgeordneter war. Millebrand, Präsident der Republik, verbarg seine Sympathien mit den Gegnern des Ministeriums nicht. Die Erregung in Paris griff auf Cannes über. Ueberall sprach man von Politik. Die Croisette schien in ein Forum verwandelt. In allen Sprachen der Welt diskutierten man über Briand und seine Politik, während dieser seine Koffer packte, um dem Staatsoberhaupt in Paris seinen Rücktritt zu erklären, ohne auch nur eine Abstimmung der Kammer abzuwarten.

Es war tief in der Nacht, als das politische Fieber in Cannes zurückging. Aus einem von Sternen funkelnden Himmel goß der Mond sein silbernes Licht auf Stadt und Meer. Das leise Klappern der Wellen an den Booten und am Kai schien das einzige Lebenszeichen der endlich schlafenden Stadt.

Zu dieser späten Stunde gingen zwei Männer die Croisette entlang, vom Strande bis zu den kleinen Häusern der alten Stadt, in denen die Fischer und Matrosen wohnen. Sie sprachen lebhaft. An den heftigen Gesten und der erhobenen Stimme konnte man sie als Italiener erkennen. Denn Italienische Erde ist fruchtbar an politischer Leidenschaft. Und das Land machte damals eine schwere Krise durch. Zwei Parteien, als Ausdruck zweier unversöhnlicher sozialer Kräfte, standen einander gegenüber, nicht mehr auf dem Boden des politischen oder gewerkschaftlichen Kampfes, sondern auf dem des Bürgerkrieges. Es verging keine Woche, in der nicht die Zeitungen von blutigen Zwischenfällen zu berichten hatten. Unsere beiden Nachtwandler sprachen über Italien. Zum letzten Male stellte das Schicksal die beiden als gleiche einander gegenüber. Eine lange Freundschaft, manche gemeinsam durchgekämpfte Schlacht hatte sie in der Vergangenheit vereinigt. Heute trennt sie alles... ihre Ideale, ihre Leidenschaften, ihre ganze Gefühlswelt.

„Der Bürgerkrieg“, sagte einer von ihnen, „ist eine tragische Notwendigkeit gewesen. Ich lehne die Verantwortung für ihn nicht ab. Wo die Staatsgewalt versagte, mußte sich eine Partei bilden, um die hohle, drohende Drohung zu zerbrechen, die Autorität wieder herzustellen, den Sieg zu retten.“

Für die Klassen, deren Werkzeug du geworden bist, gibt es als Bolschewismus, wenn ich die Eroberung der Macht organisieren. Was du Autorität nennst, ist der Gendarm, und was du vom Sieg retten willst, das ist nur das Uebergewicht des Soldatengewalt über den bürgerlichen Willen.“

„Ich kenne die Klagen, von denen du sprichst, aber ich bin nicht ihr Werkzeug. Ich habe nicht gezögert, es offen auszusprechen, daß wir aus dem blutigen Kreise der Gewalt entkommen müssen.“

„Und damals hat man dich allein gelassen.“

„Ich glaube noch heute, daß es keinen Ausweg aus der Krise gibt ohne eine breit angelegte Koalition von Faschisten, Sozialisten und Katholiken. Als ich vom Frieden geredet habe, hat man mir ins Gesicht gelacht. Gut, so wird es Krieg werden.“

„Dein Individualismus führt dich immer auf Abwege. Ich weiß nicht, was du werden wirst, aber ich weiß gewiß, daß alles, was du tun wirst, das Brandmal der Willkür tragen wird. Der Friede, den du von Zeit zu Zeit meinen Freunden anbietest, würde für sie den Verzicht auf ihr Ideal bedeuten. Um diesen Preis ist die Bourgeoisie immer bereit, Frieden zu schließen. Und du vergißt wieder... du vergißt die Toten. Du vergißt, daß du der Führer der sozialistischen Partei warst, daß unter den Arbeitern, die unter den Knüppeln und Dolchen deiner Scharzhenden gefallen sind, vielleicht Sozialisten waren, die du in unsere Reihen geführt hast.“

Dieses Herausbeschwören der Vergangenheit wirkt wie ein eifriger Hauch. Die Stimmen belommen einen gequälten Klang. Es ist, als schlichen Gespenster um die Bank, auf der das

Gespräch fortgesetzt wird. Seit zwei Jahren häuft sich Leiche auf Leiche. Warum? Weiß es wenigstens der Führer im Bürgerkrieg, warum dies geschieht? Weiß er, wohin er geht, hat er ein Programm? Gehört er etwa Höherem und Edlerem als der eigenen Gier nach Herrschaft?

Immerhin weiß er — er hat es schon selbst gesagt —, daß jeder Tag den Kreis des Hasses weiter schmiedet, der ihn einschließt. Er bezieht für die, die ihn stützen, die tiefste Verachtung. Und er weiß, daß er seitens von ihnen verachtet wird. Er hatte schon vor Monaten erfahren, daß er nur Führer bleibt, solange er den niedrigen Leidenschaften einer Klasse gehorcht, die den Sozialismus austrotten will. Jener plebejische Fonds, aus dem sein Führerintimität stammt, und seine Fähigkeit, den rechten Zeitpunkt zu wählen, lassen ihn erkennen, daß er an einer Wegwende steht. In diesem Augenblick hat er nur ein sehr undeutliches Vorgefühl des Triumphes, der seiner wartet. Vielleicht wiche er zurück, wenn er es noch könnte.

Darum spricht er vom Frieden, obwohl er weiß, daß kein Frieden möglich ist. Er verteidigt vollkommen, daß die bloße Gegnerschaft zum Sozialismus ihm nicht mehr genügt, und so versucht er, der Vorkämpfer des nationalsozialistischen Geistes zu werden, der immer mehr Macht über die Generation des Krieges gewinnt.

„Mit Sentimentalität kommt man im Leben nicht durch“, antwortet er. „Ich weiß, daß die Toten schwer zu tragen sind. Manchmal sehe ich mit tiefer Melancholie auf meine Vergangenheit. Aber da gibt es nicht nur die paar Duzend Tote des Bürgerkrieges, da sind die Hunderttausende der Krieges-gefallenen. Auch die muß man verteidigen.“

„Das Proletariat, gegen das du deine Offensiv richtest, verteidigt die Toten, indem es gegen den Krieg und gegen den Militarismus kämpft. Es mag sich im einzelnen irren, in der Richtung irrt es sich nicht.“

Die Stimme der beiden ist jetzt frei von Leidenschaft. Lange geht das Gespräch weiter. Es dämmert schon, als der Seewind die letzten Worte verweht.

„Deine Freunde müssen es verstehen: Ich bin bereit zum Kriege wie zum Frieden.“

„Du hast nicht mehr die Möglichkeit der Wahl.“

„Nun, dann sei es Krieg.“

„Krieg ist es schon seit zwei Jahren.“

Sie haben sich nichts mehr zu sagen. Die Tatsachen sind da mit ihrer brutalen Wucht. Der Mann, der im Morgen-dämmern weggeht, breitschultrig, stiernackig, mit harten, willens-starken Zügen, ist Benito Mussolini. Acht Monate später wird er als allmächtiger Diktator über Italien schalten. Zum Alleinherrscher geworden, weniger durch eigene Kraft als durch die Schwäche seiner Gegner und durch das Verlagen des Staates.

Der zweite Nachtwandler, um acht Jahre jünger, ist ein einfacher Journalist. Seit zehn Jahren kennt er das Pflaster, wo gekämpft wird und wo Blut fließt. Er kennt den gräßlichen Kampf zwischen Sozialisten und Faschisten und soll ihn fürberhin noch besser kennenlernen.

Und deshalb kann er heute, als Zeuge und Mitspieler, vom Totenkampf der Freiheit in Italien berichten.

2. Geschichte eines Redaktionsstüchtes

Wer eines Tages die Geschichte des Redaktionsstüchtes erzählen wollte, an dem die Chefredakteure des Avanti einander abgelöst haben, würde nicht nur interessante Anekdoten liefern, sondern auch ein Stück Geschichte schreiben.

Jede große politische Zeitung ist in gewissem Sinne der Spiegel eines Landes. Alles findet sich darin wieder: Leidenschaften, Sitten, geistiges Leben und politischer Kampf. Auch das, was in einer Zeitung nur ein Eintagsleben hat, bezieht sich auf ein Dokument eines ungeheuren Wert. Wenn es wahr ist, daß eine Zeitung nur vierundzwanzig Stunden lebt, so ist es ebenso wahr, daß sie uns in einer kurzen Frist das vollständige Bild vom Leben eines Volkes gibt.

Der Avanti war die größte politische Zeitung in Italien, diejenige, die am meisten geschichtlichen Inhalt hatte. Er wurde unter großen Opfern im Jahre 1895 in Rom gegründet, und Leonida Bissolati war sein erster Chefredakteur. Bissolati war ein romantischer und patriotischer Sozialist, der vielleicht Brousson besser verstand als Marx und die französische Demokratie mehr als die deutsche Sozialdemokratie. In der Zeitung und im Parlament war er der ritterliche Streiter für jede gerechte Sache. Sein erster Artikel im Avanti trug die Ueberschrift „Wir werden es erzwingen!“ und war gleichzeitig eine Prinzipienklärung und eine Kriegserklärung an die Staatsgewalt, die den Vormarsch der Arbeiter durch die Polizei aufzuhalten wählte. Bissolati ist seinem Ideal der Gerechtigkeit und der Freiheit treu geblieben. Über zweimal hat er die Haltung der Parteimehrheit abgelehnt. Zuerst im Jahre 1911, als er für die Kolonialexpedition in Tripolitien eintrat.

Damals trat ihm ein junger Mensch entgegen mit ungewandten heftigen Worten. Man hatte ihn nie auf den Parteitag gehört, und er stand jetzt als Ankläger auf, um die Ausschließung Bissolatis aus der Partei zu fordern. Dieser Mann war Mussolini. Niemand kannte ihn. Er kam aus der Romagna, einem Boden, wo die politischen Leidenschaften wild und heftig sind. Er nannte sich einen Anhänger Herobos, war hitziger Antipatriot und stand auf der äußersten Linken der Partei. Gegen Bissolati erhob er den Vorwurf, zu Hofe gegangen zu sein, um den König zu beglückwünschen, weil dieser einem Attentat entronnen war.

„Attentate“, sagte Mussolini, „sind die Berufsunfälle der Könige.“ Weiter warf er Bissolati seine Zustimmung zum Kolonialkrieg vor: „Ihr bürgerlicher Patriotismus führt Sie irre. Wir haben kein Vaterland, solange die Bourgeoisie am Ruder ist.“ Auch gegen die Reformpolitik wendete sich der junge Mann, weil sie den Klassenkampf auszuwärtet. Bissolati wurde

aus der Partei ausgeschlossen, und wenige Monate später sah sein Ankläger als Chefredakteur am Redaktionsstisch des Avanti.

Dann kam der Krieg. Bissolati trat als erster für den Eintritt Italiens an der Seite Frankreichs ein. Und nahm selbst — obwohl über 60 Jahre alt — am Kriege teil.

Als dann aber der Faschismus über die Arbeitermassen herfiel, war Bissolati natürlich auf der Seite der Arbeiter.

Im Jahre 1920 war der Avanti nicht nur um seiner politischen Bedeutung willen die erste Zeitung in Italien, sondern nahm es auch der Verbreitung nach mit den führenden Organen der bürgerlichen Informationspresse auf. In jenem Redaktionsstisch war auf Bissolati Enrico Ferri gefolgt mit seinem formalen Revolutionarismus und seiner Flüchtlingsnennweise. Dann Claudio Treves, der heute als Flüchtling in Paris lebt, schließlich Mussolini, der zum Feind überging. In Paris dem kleinen Blatt vom Jahre 1895 war eine große Zeitung geworden. Im Jahre 1898 hatte der Avanti der Reaktion standgehalten unter Ausnahmegeetzen und Belagerungszustand. Unter der Leitung Serratis hatte er verweigert gegen den Krieg gekämpft in hartnäckigem, jähem Widerstand gegen die Uebermacht. Seine Auflage stieg mit jedem Tage. An freiwilligen Spenden floß ihm in einem Jahre eine Million Lire zu. Mit großer Feierlichkeit wurde der Grundstein zu einem Haus des Avanti gelegt. Bissolati konnte ihm noch ein letztes Mal danken, und er soll gemeint haben, als man ihm die Kunde der ergreifenden Demonstration brachte, mit der man den Namen des ersten Chefredakteurs des Avanti ehrte.

Mussolini war abwesend. Er hatte seine Sache verraten und bereitete sich darauf vor, das zu zerstören, woran der italienische Sozialismus arbeitete und baute.

3. Der rote Mussolini

„An jenem Morgen — es war der 16. Oktober 1911 — war ich im Gefängnis in Forlì in der besten Laune aufgewacht. Es war das mein erstes Erwachen in einer Gefängniszelle. Wohl hatte ich schon gelegentlich ein paar Tage in Polizeihäft verbacht, aber diesmal galt es eine größere Rechnung zu begleichen, und ich wußte, daß ich sobald nicht die Freiheit wiedersehen würde. Mit Kummer dachte ich an die Weinen zu Hause. In der Nacht hatten mich die Wachen und auch der Wächter der Zelle bei ihrem Rundgang nicht schlafen lassen.“

Aber in meinem Alter läßt man den Mut nicht fallen. Ein Zwanzigjähriger gewöhnt sich an alles und braucht nicht im Gefängnis nicht viel Zeit, sich zu akklimatisieren. Mit ein paar guten Büchern, etwas Philosophie, einiger Botanik und guter Laune kann man aus der Gefängniszelle einen Palast machen.“

Als ich hinausgeführt wurde, um frische Luft zu schöpfen, deutete mir ein Mitgefangener durch Zeichen an, daß es etwas Neues gäbe; aus jenem Mienenpiel verstand ich, daß in der Nacht neue „Penionäre“ eingetroffen waren. So suchte ich einen Augenblick der Unaufmerksamkeit meiner Wächters, um mich an der Mauer hochzuziehen, die meine Hof vom Nebenhof trennte. Da sah ich einen am Boden knauernden Mann, der sich aus einem Topf Wasser auf seinen völlig glattrasierten Kopf schüttelte.

„Nanu, Mussolini!“

Er hob das Haupt. „Donnerwetter! (Im Fluchen war es groß.) Keine Ahnung, daß du hier wärest.“

„Sind noch Genossen hier?“

„Ich denke, wir sind ungefähr zehn.“

„Da wird man tüchtig mit uns abrechnen.“

„Und diese Freigänge, die nicht den Generalstreik proklamieren!“

Die Freigänge waren unsere Genossen... so daß ich die

Die Aufseher waren aufmerksam geworden, so daß ich die

vorteilhafte Stellung, in der ich war, schleunigst räumen

mußte.

Es waren nicht besonders schwerwiegende Ereignisse, die

Mussolini und mit die Anlage wegen Verbrechen gegen

die öffentliche Ordnung und gegen den Staat eingetragene

hatten, aber sie waren Anzeichen einer Geistesverfassung,

die nicht an jenes Gleichgewicht anzupassen wußte, das die

litti, der seit 1901 fast ohne Unterbrechung Ministerpräsident

war, im Parlament und im Lande herbeigeführt hatte. Wenn

könnte den Giolittismus definieren als einen Liberalismus

ohne freiheitlichen Geist oder als eine Demokratie ohne Geist

Geist der Selbstbestimmung. Ich meine damit, daß Giolitti

vor keiner, auch der radikalsten politischen Reform zurück

schreckte, daß ihm aber jeder Glaube an den Wert der Frei

heit fehlte. Vor allen Dingen war er ein Meister der Re

ruption.

Im Jahre 1900, als eben die Kämpfe der äußersten

gegen Crispi und die militärische Reaktion nor

waren und die Konserativen die Leiche König Hu

berts I., der in Monza von dem Anarchiten Bresci erm

bet worden war, wie eine Fahne im Kampf gegen den

ralismus vermerten wollten, hatte Giolitti es gewagt,

den Arbeitern das Koalitionsrecht und das Recht, zu streik

offen anzusprechen. Er hatte den Sozialismus als ein

politisches und soziales Problem bezeichnet und den

abgelehnt, ihn als Polizeianglegenheit auszutragen. Erst

folgte dieser Politik war das Ausbrechen zahlreicher

die ein wahres Kammergeschrei der Bourgeoisie auslöste

Italien sollte am Rande eines Abgrundes stehen, dem

tergang geweiht sein, wenn die Regierung nicht Ein

gebot. Statt des Sturzes in den Abgrund erfolgte das

genteil: unter dem Druck der organisierten Massen nahm

wirtschaftliche Leben des Landes einen gewaltigen

schwung. (Fortsetzung folgt)

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz — Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.) — Fernsprecher Nr. 6275

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1. Dezember, 1875 Volkswirtschaftler Rabbertus. — 1876 Kaiserin Joh. Vikt. Beerd. — 1905 Trennung von Staat und Kirche in Preußen. — 1917 Finnland Autonome Republik. — 1919 Straßburger in Berlin. — 1921 Irland wird Freistaat. — 1928 Sozialistischer Professor Karl Vorländer.

2. Dezember, 43 v. Chr. Römischer Redner Cicero ermordet. — 1844 Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn (Nürnberg-Fürth). — 1894 Festsess. Erbauer des Sueskanals. — 1910 Maler Ludw. Meißner. — 1918 Militärämter in Preußen. — 1921 Putsch in Prag (Nagow usw.) in Tschechien. — 1924 Reichstagswahl.

Reformiert den Nikolaus

Ein uralter Befannter klopft wieder an die Türen und beugt die Kinder, um zu erfahren, ob sie auch brav waren, recht anständig und folgsam, denn das ist der wahre Grund, warum St. Nikolaus alljährlich am 6. Dezember die Runde durch die halbe Welt macht.

Sind wir einmal recht ehrlich und geben wir ruhig zu, daß hier das Gute oft zu viel getan haben, daß wir aus Freude an dem Nummernschatz die kleinen Kinder ängstigten, daß wir sie viel zu viel einschüchterten mit dem Knecht Ruprecht. Aus einem uralten Brauch, dessen heidnischer Ursprung einwandfrei feststeht, haben wir uns eine kleine pädagogische Hilfsstütze gemacht. Wir haben vor den Kindern ein schreckliches Gespenst aufgerichtet und manches zarte Kind, das einmal den Eindrücken des Nikolaustages festlich nicht ausweichen war, schwer geschädigt.

Damit soll natürlich noch nicht eine Philippika gegen den alten, weißbärtigen Nikolaus gehalten werden. Auch er nicht aus dem Volksleben purlos verschwinden und vor der nächsten Zeit der Aufklärung flüchten. Er darf ruhig als grundgütiger alter Herr im wallenden Bart und im roten Mantel erscheinen und darf mit warmer Stimme die Kinder fragen, ob sie auch artig waren gegen ihre Eltern, und ob sie nicht böse waren gegen ihre Spielgefährten. Aber er soll darauf verzichten, mit Wodsprüngen um die Kinder herum zu flitzen und sie einzuschüchtern mit einer harten Rute.

Im Zeitalter des humanen Strafvollzugs reformiert ruhig St. Nikolaus als Strafvollzieher und gibt ihm menschliche Wärme und herzliche Güte. Nehmt dem Nikolaus das mit dem Strafrichter und wandelt es um in das Symbol des grundgütigen Menschenfreundes. Wandelt die Stelle der Rute und die Güte. Kinder sind nun einmal Kinder und werden sich glücklicherweise durch ihr junges Dasein mit allen möglichen Schandtaten, an die wir ja als Erwachsene viel zu zurückdenken, als an die guten Taten. Aber trotz aller Schandtaten tun auch Kinder in einem ganzen Jahre etwas Gutes und dieses Gute belohnt am Nikolaustag mit irgend einem kleinen Geschenk. Laßt die Kinder eure Güte spüren und erleben.

Selbst das ärmste proletarische Elternpaar, das nur verhältnismäßig gering verdient, kann seinem Kinde irgend eine Freude machen. Eine ganz kleine Freude! Das bindet die Beziehungen zwischen Kind und Eltern.

Mißstände auf dem Arbeitsamt

Ein neues Arbeitsamt-Gebäude ist notwendig

Nach dem Titel „Mißstände auf dem Arbeitsamt“ wurde in Nummer 282 vom Mittwoch, 3. Dezember, ein Artikel veröffentlicht, der sich mit dem langen Warten der Unterfertigungsempfänger am Arbeitsamt beschäftigt. Der Artikel ist inhaltlich richtig. Der Ortsausschuß des ADGB hat deshalb auch bereits unter dem 1. Dezember eine Beschlussempfehlung an die Direktion des Arbeitsamtes mit dem Ersuchen, hier Abhilfe zu schaffen. In dieser Beschlussempfehlung wurden auch Forderungen vorgeschlagen, wie diesem Mißstand zunächst abgeholfen werden kann. Es wurde beantragt, vor einer Veränderung der Anfangsbuchstaben der Unterfertigungsempfänger für die einzelnen Ausschussinstanzen vorzunehmen. Dem ist nachgegangen worden, wodurch eine Milderung eintrat. Ferner wurde beantragt, die Eröffnung eines zweiten Schalters. Die Maßnahme zur Durchführung dieser Forderung wird a. Zt. — wie uns mitgeteilt — vorläufig ergehen.

Man teilt uns aber das Arbeitsamt mit, daß zur ruhigeren Abfertigung auch viel die Unterfertigungsempfänger selbst beitragen können und zwar dadurch, daß sie in der ihnen mitgeteilten Zeit erscheinen und nicht 1/2-1 Stunde schon vorher.

Wir haben ferner auf einen zweiten weiteren unhaltbaren Zustand aufmerksam gemacht und zwar die Bestellung einer ebenfalls großen Anzahl von Arbeitslosen auf Zimmer 22, wo gleichfalls bis zu 20 Unterfertigungsempfänger auf Antwort warten müssen.

Es wird hierin nun vom Arbeitsamt mitgeteilt, daß eine Person a. Zt. 3. vorbereitet wird.

Man möchte mir aber nicht vergessen, auf das Grundübel, das die unliebsamen Dinge mit sich bringt, aufmerksam zu machen. Es ist dies die Unzulänglichkeit des städt. Arbeitsamtes in Karlsruhe vollständig unzureichend, sind aber auch noch dazu völlig ungeeignet für eine richtige Abwicklung der Geschäfte eines Arbeitsamtes wie Karlsruhe. Vom Landesarbeitsamt Südwest wie auch von der „Reichsanstalt“ wurde diese Unzulänglichkeit längst erkannt und ist ein Neubau im Prinzip beschlossen worden. Wenn dies bis jetzt noch nicht zur Ausführung kam, so trägt zunächst die präferierte Lage der Reichsanstalt Schuld daran.

Es haben deshalb auch schon unverbindliche Verhandlungen mit der Stadt Karlsruhe stattgefunden und zwar im Hinblick, daß die Stadt Karlsruhe ein Gebäude erstellt und es dem Reichsanstalt vermietet bzw. verpachtet. Nun sind dabei allerdings zwei Hauptschwierigkeiten zu bewältigen. 1. Die Beschaffung der Geldmittel zum Bauen dieser Anstalt von der Stadt Karlsruhe. 2. Ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen von Seiten der Stadt Karlsruhe der Reichsanstalt gegenüber.

Über den 1. Punkt betrifft, glauben wir, bestimmt annehmen zu können, daß die Kapitalien zur Erstellung der Anstalt von der Stadt Karlsruhe unbedingt aufgenommen werden können, da ja das

„Preisabbau“ beim Fleisch

Die zu hohe Gewinnspanne

Vor kurzem hat die freie Metzgerei mit dem Fleischpreis abgeklagt und dabei eine längere Erklärung dazu gegeben. U. a. wurde darauf hingewiesen, daß der Abschlag in einem Augenblick erfolge, in welchem die Schweinepreise eine aufsteigende Tendenz zeigen, eine Feststellung, die hoffentlich nur vorübergehender Natur sei. Diese Hoffnung hat sich nun erfüllt, wie aus folgendem hervorgeht:

Die Spanne zwischen Vieh- und Fleischpreisen hat seit der anlässlich des Preisabbaus vorgenommenen Senkung vom 22. November 1930 infolge Rückgang der Einkaufspreise wieder eine erhebliche Erweiterung erfahren, so daß für das Metzgergewerbe beim Rindfleisch wieder dieselbe Spanne besteht wie vor dem Preisabbau. Am 24. November sind die Einkaufspreise für Rind- und Ochsen gegenüber der Vormohe (also dem Einkauf, der für die Preisentzug vom 22. November 1930 maßgebend war) um 2 Pfg. je Pfund lebend zurückgegangen. Da nach unserer Erkundigung die Schlachtausbeute ausschließlich Haut und Graß bei Kindern und Ochsen 50 Prozent beträgt, bedeutet ein Lebendgewichtspreisausschlag von 2 Pfg. eine Verbilligung des Fleisches um 4 Pfg. je Pfund.

Die Käiber sind am 24. November um 2 Pfg. und am 1. Dezember um weitere 2 Pfg. im Preise zurückgegangen. Da die Schlachtausbeute bei Käibern ausschließlich Haut und Graß 60 Prozent beträgt, bedeutet dieser zweifache Einkaufs-Lebendgewichtspreisausschlag eine Verbilligung von 6,4 Pfg. Beim Kalbfleisch ist ebenfalls kein Preisabbau eingetreten. Diese erhebliche Erhöhung der Gewinnspanne beim Kalbfleisch seit 24. November bringt somit dem hiesigen Metzgergewerbe sicherlich den vollen Ausgleich für den kleinen Preisabbau beim Schweinefleisch. Vom 22. November bis heute haben sich die Ein- und Verkaufspreise beim Schweinefleisch etwa ausgeglichen, so daß der

Preisabbau beim Rind- und Schweinefleisch für die hiesigen Metzger heute schon zwei Pfennig mehr bedeutet, zumal für Wurst überhaupt kein Preisabschlag erfolgt ist.

Nach dem uns vorliegenden Schlachthofbericht beträgt der Umsatz an Rindfleisch wöchentlich etwa 116 000 Pfund; der Preisabschlag um je 4 Pfg. beträgt also 4640 M. Der Umsatz an Kalbfleisch beträgt etwa 36 000 Pfund, der Abschlag pro Pfund 12,8 Pfg. = 2304 M. Die erhöhte Gewinnspanne durch den verbilligten Einkauf bringt den hiesigen

Metzger somit beim Rindfleisch einen Mehrerlös in den letzten 14 Tagen von 9 280 M. beim Kalbfleisch in der 1. Woche 1 152 M. in der 2. Woche 2 304 M.

Zusammen 12 736 M.

Nach dem Adreßbuch hat Karlsruhe etwa 150 Metzgereien. Die Karlsruher Hausfrauen haben also jedem Metzgergeschäft seit dem Fleischpreisausschlag bis zum 6. Dezember, abends, wieder

84,91 M. zuviel Reingewinn in die Ladentasse bezahlt. Würde das Verhältnis so bleiben, so würde in einem Jahr an jedes Metzgergeschäft wieder 2206,66 M. Extrareingewinn bezahlt werden, oder an alle 150 Metzger zusammen das hübsche Stümmchen von 330 000 M.

Solange man also die Verkaufspreise den Schwankungen der Einkaufspreise nicht genau anpaßt, bleibt der Preisabbau nichts als leeres Gerede. Der Hausfrau sind schwankende Einkaufspreise, bei denen sie den Vorteil hat, sicherlich lieber als stabile Preise, bei denen sie das Nachsehen hat.

Wir haben zu dem Abschlag des Fleischpreises keine Zeit bemerkt, daß in Karlsruhe noch ganz nette Fleisch- und Wurstpreise gefordert werden, die unsere Fleischer sicherlich nicht dazu zwingen, von der Substanz leben zu müssen. Wie recht wir hatten, zeigen die obenstehenden Darlegungen. Aber auch die Fleisch- und Wurstpreise in Durlach bestätigen dies, denn in Durlach sind die Fleisch- und Wurstpreise bedeutend billiger. So z. B. — alles pro Pfund — beim Rindfleisch mit Knochen um 6 Pfg., Rindfleisch ohne Knochen 20 Pfg., Schok und Lummel mit Knochen 20 Pfg., Schok ohne Knochen 30 Pfg., Lummel ohne Knochen 60 bis 70 Pfg., Kalbfleisch ohne Knochen 20 Pfg., Kalbschnitzel ohne Knochen 40 Pfg., Schweinefleisch mit Knochen 5 Pfg., ohne Knochen 10 Pfg., Schweinefleisch 5 Pfg., Sped und Schmer, sowie Frankfurter Wurst und Schwarzenmagen je 10 Pfg. Bei den Wurstpreisen ist zu beachten, daß in Karlsruhe überhaupt keine Ermäßigung derselben stattgefunden hat.

Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Durlacher Metzger nicht mit viel niedrigeren Produktionskosten zu rechnen haben als die Karlsruher Fleischermeister. Man könnte also schon etwas mehr abbauen in Karlsruhe, was für den Haushalt des Konsumenten umso mehr ins Gewicht fallen würde, da das Fleisch doch ein überaus wichtiges Nahrungsmittel ist.

Kapital genügend versetzt wird. Wenn wir recht unterrichtet sind, beschäftigt die Reichsanstalt später das neue Gebäude von der Stadt Karlsruhe anzufaufen. Es geht also der Stadt Karlsruhe nichts verloren und wird sie in der Lage sein, durch den eingehenden Pachtlöhne die Zinsen für das aufgenommene Kapital zu zahlen und teilweise sogar noch zu amortisieren. Hierbei sollte man sich aber bei der Stadt Karlsruhe nicht auf das hohe Ross setzen wollen und für den Grund und Boden, auf dem das Gebäude erstellt werden soll, noch einen hohen Preis zu fordern. Wir sind der Meinung, daß wenn man auf der einen Seite der Industrie mit Steuerermäßigung usw. möglichst weit entgegenkommt — was wir angesichts der Wirtschaftslage nicht verurteilen — so soll man andererseits aber auch der Reichsanstalt gegenüber nicht zu kleinlich sein. Der Grund und Boden kann hier unserer Ansicht nach ganz unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden; denn mit dem Bau des neuen Arbeitsamtes dient man nicht nur den Beamten des Arbeitsamtes selbst, die in menschenwürdige Büros kommen, sondern in erster Linie den Arbeitslosen, denen man damit angenehme Aufenthaltsräume usw. schaffen kann. Es ist wirklich kein Verlangen, in der kalten Jahreszeit stundenlang sich im Freien aufhalten zu müssen, ganz abgesehen von dem nicht gerade ästhetischen Eindruck, der sich dort dem Auge bietet. Nicht verzeihen darf man, daß die Erstellung eines neuen Arbeitsamtes zur Anfertigung weiterer Wirtschaft wenigstens mit beiträgt. Dazu kommt, daß ein weiteres, der Reuseit entsprechendes Anwesen dem städtischen Bild Karlsruhes sicherlich nicht schaden würde.

Aus all diesen Gründen richten wir an die in Betracht kommenden Behörden den dringenden Appell, endlich einmal Ernst zu machen und einen längst unhaltbaren Zustand zu beilegen.

Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuß Karlsruhe.

Arbeitslose und Gebäudebesondersteuer

Seit über einem Jahr ist der Ortsausschuß Karlsruhe der Freien Gewerkschaften durch Eingaben und mittels mündlicher Ausprägungen durch seine Vertreter bestrebt, beim Stadtrat Karlsruhe die Befreiung der Arbeitslosen von der Gebäudebesondersteuer durchzusetzen. Die Stadtverwaltung hat, dem Drängen nachgebend, wohl einige Erleichterungen geschaffend, doch hat sie dem Antrag, wonach die Arbeitslosen, die keine verdienenden Familienangehörigen haben, prinzipiell keine Gebäudebesondersteuer bezahlen brauchen, nicht ausgetreten, und ihre Stellungnahme mit dem Fehlen der notwendigen Mittel begründet. Die Stadtverwaltung hat sich einen besonderen Nachschub durchgelegt, nach welchem bestimmt wird, ob einem Erwerbslosen die Gebäudebesondersteuer zu erfassen ist oder nicht. Befreit ein Erwerbsloser an Arbeitslosenunterstützung für sich und seine Familienangehörigen 10 M. mehr, als wie er, sofern er Füllortempfänger wäre, in einem Monat beziehen würde, so muß er Gebäudebesondersteuer bezahlen. Dies ist natürlich ein glattes Unrecht, denn der Arbeitslose erhält ja seine Unterstützung von der Reichsanstalt und nicht von der Stadtverwaltung, und kostet somit die Stadt auch nichts. Man kann ein Verständnis dafür haben, daß, wenn im Haushalt eines Erwerbslosen verdie-

rende Familienangehörige leben, die Stadtverwaltung die Gebäudebesondersteuer nicht ohne weiteres nachlassen kann. In den Fällen jedoch, wo ein Arbeitsloser keine verdienenden Familienangehörigen hat, sollte unter allen Umständen die Gebäudebesondersteuer erlassen werden. Die Arbeitslosenunterstützung ist so niedrig bemessen, daß sie kaum ausreicht, um den notwendigen Lebensunterhalt zu leisten. Die verheirateten Arbeitslosen mit Kindern sind besonders übel daran, denn die Unterhaltungsätze für die Kinder betragen in Klasse 6 und 7 pro Woche 1,65 M. und 1,95 M. Vom vierten Kind aufwärts erhält der verheiratete Arbeitslose überhaupt keine Unterstüfung mehr. Man braucht sich die Auswirkung derartiger Unterhaltungsätze nur ein wenig vor Augen zu halten, um zu erkennen, daß es wirklich ein Unrecht ist, wenn man von den Arbeitslosen, die keine verdienenden Familienangehörigen haben, noch Gebäudebesondersteuer fordert.

Der Ortsausschuß Karlsruhe des ADGB ist nun erneut wieder an den Stadtrat herangetreten mit der Forderung, daß alle Erwerbslosen, die keine verdienenden Familienangehörigen haben, von der Gebäudebesondersteuer befreit werden.

Wir erwarten, daß der Stadtrat sich weiterhin dieser berechtigten Forderung nicht verschließt und recht bald seine Zustimmung erteilt.

Karlsruher Hafenverkehr im November 1930

Der Wasserstand des Rheins war im November 1930 außergewöhnlich schwankend. Am Pegel zu Maxau betrug er am Anfang des Monats 535 Kubikmeter, fiel unter starkem Beschlag bis auf 537 Meter und sank bis auf 572 Zentimeter am Ende des Monats. Nur besonders glücklichen Umständen ist es zu danken, daß auch im November die schon befürchtete Sperrung der Eisenbahnbrücke bei Maxau für die Großschifffahrt unterbleiben konnte. Außer durch Hochwasser war die Schifffahrt an einzelnen Tagen auch durch Nebel behindert.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im November 71 Güterboote und Motorboote sowie 137 Schleppboote angekommen, sowie 60 Güterboote und Motorboote und 180 Schleppboote abgegangen. Gegenüber dem Vormonat hat sich der gesamte Schiffsverkehr vermindert, was sowohl auf die störenden Wasserstandsverhältnisse wie auch auf die weitere Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zurückzuführen ist.

Der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens war im November 1930 um rund 30 000 Tonnen kleiner als im Oktober 1930 und im November 1929. Dieser Rückgang erklärt sich in der Hauptsache durch eine geringere Zufuhr von Brennstoffen, was eine Folge der verhältnismäßig milden Witterung, der Kohlenpreispolitik und des durch die verschlechterte wirtschaftliche Lage der Industrie zurückgegangenen Bedarfs ist.

ADGB, Ortsausschuß Karlsruhe, Durlach Eßlingen

Montag, 8. Dez., abends 8 Uhr, 3. Abend des Karles über das Betriebsrätegesetz. Thema: „Praktische Fragen.“ Es wird erwartet, daß alle einzusehenden Teilnehmer pünktlich erscheinen und können auch sonstige Mitglieber, die sich noch nicht eingeschrieben haben, teilnehmen.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Vorkriegspreise!
Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Prüfe Rechne Spare

kaufe praktische Geschenke bei **Schmeyer**

Bettvorlagen	moderne Muster	3.25	2.25	1.95	1.25	0.95
Tischdecken	Pflüsch mit f. Rücken	7.	6.6	5.75		4.95
Wanddecken	Gobelin, neueste Muster	11.90	9.80			6.50
Chaiselongue	doppelseitig gewebt	16.75	12.75	9.50		6.75
Polsterstühle	mit verstellb. Kopfkell	42.—	35.—			29.50
Polsterbänke	mit bester Polsterung	66.—	58.—			48.—
Polsteressel	und modernen Gobelins	85.—	75.—			69.—
Schlafchaiselongue	bequeme mod. Formen					98.—
Schlafdecken	in bester Verarbeitung	149.—	bis			98.—
Schlafdecken	uni. mit Streifenkante	2.25	1.50			0.95
Schlafdecken	kamelhaarf. od. Jacquard	6.75	4.95			3.95
Schlafdecken	gute kräftige Qualitäten	9.50	8.25			7.25
Wanddecken	Kamelhaardecken und Steppdecken					

in großer Auswahl

BETTENHAUS
SCHMEYER
Werderplatz, Kaiserstr. 95, Mühlburg
Sonntag von 11-5 Uhr offen

Vogel-Ausstellung

Der Verein von Vogelfreunden Karlsruhe reg. 1888
hält am **Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Dezember 1930**, in den Festsälen des Hotel-restaurantes „Goldener Adler“, Karlriedrichstraße, seine große **VOGEL-AUSSTELLUNG**, verbunden mit **Prämisierung** ab.
Zur Ausstellung kommen in- und ausländische Stig- und Ziervögel, Sittiche, Papageien und Exotikarien. — Glückshafen, das Los zu 20 Pfennig, dessen Gewinne aus Kanariensängern, Prachtvögeln und Käfigen bestehen.
Offnet: **Samstag und Sonntag** von 11-19 Uhr. Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pfennig. — Kinder in Begleitung Erwachsener frei

Druckfachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

Empfehle in bester Ausführung und zu er Qualität
Chaiselongue, Battchaiselongue, ue, Sessel, Couches, Matratzen aller Art
Spezial-Geschäft für Club- und Ledermöbel — Keine Stapelware
Wir machen bei Bestellung 10% Rabatt
Erwin Schuchardt
Polstergeschäft
Königsplatz, Bülcher Straße 1
Karlsruhe-Rippurr, Rastatterstr. 41

Stoll, Eisenwaren, Kaiserplatz

Handmöbelrolle mit Federachse zu kaufen, gelocht, Wägel, unt. Nr. 7716 an d. Volksfreundbüro.

Strümpfe werden angefrachtet
Alte Stricklachen umgearbeitet zu Reuanertragungen bill. Strickstr. 25, 3. Hof

Blumenkohl
schöne große Köpfe Stück
30-60
Orangen, Mandarinen, Tafelobst
Plankuch
5% Rabatt

Pianos
Haben Steinway, Schiedmayer, Uebel & Loebel, Gebr. Zimmermann
Lagerbeach erbeten: Kataloge kostenlos! Feltschlüssel, Untertisch, Miete.
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Mierschstr.

Bücher-Schränke
in verschiedenen Ausführungen
von **56.-** Mk. an
Möbel-Krämer
Kaiserstr. 30

SONDER-VERKAUF
in **Beleuchtungskörpern u.s.w.** zu bedeutend herabgesetzten Preisen
während der Tage vom 1. bis 24. Dezember
Günstige Kaufgelegenheit für den Weihnachtsbedarf
Bei Barzahlung außerdem **5% Rabatt**
KONRAD SCHWARZ
50 Waldstraße 50
An den 3 Sonntagen ab 1 Uhr geöffnet

Schwarzwaldhof / Gaggenau
Hildastraße 39 / Telefon 213
Erstl. Fremdenszimmer mit fließendem Wasser / Gute Küche / Eigene Schlichterei / Prima Degler-Bier / Selbstgepflegte Weine / Garage
Besonders empfehlenswert zum Wochenende
Preis: RM. 4.— bis 4.50
BESITZER: FRANZ MERKEL

Wo ein Wille

da ist auch ein Weg!

In dieser Erkenntnis ruhen ungeahnte Kräfte. Auch die furchtbare Wirtschaftskrise kann gemildert werden, wenn jeder Einzelne zielbewußt seinen Weg verfolgt. Für den einsichtigen Kaufmann erhebt sich die gebieterische Pflicht, mit aller Kraft zu arbeiten an der

Senkung der Preise

Was wir bieten:

Winter-Mäntel	22.—	34.—	45.—	58.—	75.—	bis	140.—
Herrn-Anzüge	18.—	24.—	32.—	46.—	58.—	bis	120.—
Trench-Coats	15.—	24.—	32.—	38.—	44.—	bis	52.—
Winter-Doppeln	9.—	13.—	16.—	18.—	24.—	bis	28.—
Gummi-Mäntel	10.—	14.—	18.—	24.—	28.—	bis	35.—

Sonntag von 11-6 Uhr offen.

Stern & Co.

Marktplatz KARLSRUHE Kaiserstr.
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

EINLADUNG

Unsere **Sonder-Ausstellung** „WIE WOHNE ICH 1931“ in sieben Stockwerken wohnlich aufgestellt ist unter der Parole „PREIS-ABBAU“ eröffnet
Noch nie waren Gute Möbel schöner und preiswerter
Besuchen Sie diese außerordentliche Veranstaltung!!
BRÜDER BÄR
Das Einrichtungshaus Karlsruhes, Kaiserstraße 111
Sonntag, 7., 14., 21. Dez., von 11-6 Uhr geöffnet
7700

Nehmt Musikunterricht!
b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältl. in den Musikalienhandlungen

Das schönste **WEIHNACHTS-GESCHENK**
ein **Telefunken-Apparat**
Sie hören den Großsender Muhlacker mit unserem Qualitätsdetektor zu Mk. 9.50
Günstigste Zahlungsbedingungen
Piano- u. Rundfunkhaus Schoch
Hauptgeschäft: Ruppurrer Straße 82 / Verkaufsstelle: Nordstraße 9

Bevor Sie Ihre **Weihnachtseinkäufe** in **Backartikel, Spirituosen, Toilette-artikel, Christbaumchmuck** etc. machen besichtigen Sie die Schaufenster der **Drogerie Wilhelm Tscherning**
Ecke Amalien- und Karlstraße
Meine Auswahl und Preise werden jeden Käufer befriedigen
5% Rabatt in Rabattmarken

Eine Ueberraschung

jagt die andere auf unsern **Einheitspreis-Tischen**

Ab heute neu aufgelegt:

Frotteur-Handtücher	schwere Qualität 45/90 cm, Stück	-.50
Kokosmatten	fast unverwundlich	-.50
Selbstbinder	neue Muster, nur gute Qual.	-.75
Büschelhalter	gute Stk., aus bestem Wäsche-stoff	-.75
Herrn-Socken	reine Wolle, kamelhautartig	1.00
Mädchen-Schlüpfer	Kunstseide, gefittet	1.00
Sofa-Kissen	aparte Druckstoffe, ca. 100 Stück zum Ausuchen	1.00
Herrn-Hosen	schwere Qual., wollgemischt	1.50
Japan-Decken	apart bedruckt, Gr. 80/80 cm	1.50
Schlafdecken	schöne Qual., kamelhautartig	2.50
3 1/2 Mr. Hemdenflanel	gute Qual.	1.50
3.30 Mr. Flodkötter	gebl. fr. Nacht-hemden	2.50
4 Mr. Kleider-Foulé	solide Qualität kar.	3.50

Etwas ganz Besonderes:
300 Kissenplatten
wundervolle Seiden-Damaste, von unsern Lieferanten besonders billig uns zur Verfügung gestellt:
50% 75% 1.- 1.50

Achtung! Für die Kleinen!
Samstag, den 6., Sonntag, den 7., und Montag, den 8. Dezember, nachmittags 5 Uhr, kommt der **Nikolaus zu uns** und beschenkt Euch. Alle Kinder, in Begleitung Erwachsener, sind freundlichst eingeladen.

„Boländer“
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN
Karlsruhe Kaiserstr. 121
Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

Bitte!
Für die in den städtischen Fürsorgeanstalten — Städtisches Kinder- und Säuglingsheim, Sobelstraße 11, Städtisches Altersheim, Bähringerstraße 4 — untergebrachten Kinder und alten Leute soll auch in diesem Jahre wieder eine **Weihnachts-Befahrung** bereit werden.
Wir richten an alle Freunde und Gönner dieser Anstalten die herzlichste Bitte, durch Spenden von Gaben die Weihnachtsbefahrung der armen Kinder und alten Leute zu ermöglichen.
Zur Empfangnahme der Gaben sind bereit: Die Leiterinnen bzw. Leiter und die Hausärzte der Anstalten (Dr. Behrens für das Kinder- und Säuglingsheim, Dr. Wehling für das Altersheim), die Pfleger (Frau Stadträtin Wacker, Wehndstraße 6 für das Kinder- und Säuglingsheim; Frau Stadträtin Müller, Grenzstraße 2 III für das Altersheim), die Direktoren des städtischen Fürsorgeamts, Amalienstr. 85, Empang D. Zimmer 63, das städt. Jugendamt, ebenda Zimmer 67 sowie die Mitglieder des Fürsorge- und Jugendamtsaus-schusses, 1733
Städtisches Fürsorgeamt und Jugendamt.

Waisenhaus.
Wir beabsichtigen, für die unserer Anstalt anvertrauten Waisen auch in diesem Jahre eine beschriebene Weihnachtsbefahrung zu veranstalten. Um diese zu ermöglichen, sind wir auf die Willkürigkeit der hiesigen Bevölkerung angewiesen. Wir bitten deshalb um Spenden für Liebesgaben, die von dem Direktor der Anstalt, Sobelstraße 17, dankbar entgegen-genommen werden.
Karlsruhe, den 29. November 1930.
Der Verwaltungsrat des Waisenhauses.

Colosseum
Täglich 8 Uhr:
Sonntags 3 1/2 u. 6 Uhr
Die Welt sensation
Kapitän Winton's
tauchend, Walter-
löwen u. Nymphen
dazu das 1900
Elite-Variete-
Programm

Beim nächt. Wachen-
meister, Schlachthaus-
straße 17, befinden sich
folgende Hundebunde:
1. Deutsch Kurzhaar in
1. Wilscher m.
1. Bernhardiner in
1. Doggehaard m.
1. Schnauzer m.
1. Schäferhund m.
1. Hiesenschäfer m.
Nicht innerhalb 3 Ta-
gen vom Eigentümer
abgeholt. Hunde wer-
den getötet bzw. ver-
teilt.
1731
grütelstraße, 5. Dez. 30.
Städt. Schlach-
und Viehhofamt

Nikolaus
Kranz-
Feigen
Nüsse
Erdnüsse
Orangen
Manda-
rinen
Süßig-
keiten
in großer Aus-
wahl und jeder
Preisliste!
BUCHERER
in sämtl. Fil.

Plakate in künstlerischer Ausführung fertigt an
Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.



Alpacca-Silber-Bestecke

sind wertbeständige, Freude bereitende und vor allem auch nützliche Weihnachtsgeschenke. Kaufen Sie indeß nur Markenfabrikate, diese bieten Gewähr für größte Haltbarkeit. Wollen Sie gut und preiswert kaufen, kommen Sie vertrauensvoll zu mir

KARL HUMMEL

STAHLWARENSPEZIALGESCHÄFT • WERDERSTR. 13

Preis-Abbau-Rekord

1 Schlafzimmer
1 Garderobeschrank m. Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschö, 1 Waschkommode mit Spiegelauflage, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter

1 Küche
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker

Gesamt-Preis 393.-

Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 30
Kein Laden

Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen



Geh zu **Burchard** dort kaufst Du gut

Weihnachtsgeschenke für den Herrn

Oberhemd
Popeline, moderne Muster 6.00 **5.90**

Cachenez
weiß, Kunstseide 1.50 **1.-**

Unsere bekannten **Reklame-Volkssocken** **1.-90**
gestrickt, weiß, Weihnachtspreis

Herren-Gamaschen
neu eingetroffen!

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Karlsruhe

Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu einer allgemeinen **Holzarbeiter-Versammlung** auf Montag, den 8. Dezember 1930, abends 8 Uhr (17 Uhr), in das Hotel „Friedrichshof“ (Gartenbau), Karlsruhe ein.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Kollegen Gust. Kleiner vom Gewerkschaftsbund über: Die Krisenunterstützung ab 3. bzw. 24. 11. 1930 nach der Rotenordnung
2. Bericht von der Betriebsprüfung des Verbandes
3. Anfragen und Verschiedenes.

Mitglieder! An dieser Zusammenkunft, die die letzte in diesem Jahre sein wird, laden wir ganz besonders ein. Die Erbsverwaltung

Bitte verlangen Sie meine Spezialität

Fft. Deutscher Weinbrand

eigener Abfüllung gut und preiswert

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Samtliche **Farben, Lacke** etc. **gebrauchsfertig**
für Anstriche aller Art
vorküh. l. Farbend. Hans Waldstr. 15, b Colosseum

Badisches Candesstheater
Samstag, 6. Dez.
Nachmittags
Zum ersten Mal
Der große Christoph

Regie: v. d. Trend

Wirtwirkende: Ermath, Frauenborier, Genter, Karl, Röhlf, Schreiner, Seiling, Guler, Debelien, Gemmede, Graf, Herz, Odder, Kieble, Kuhne, Rehner, Müller, Brüder, Schulze, Grimm, Kutter, Rabinus, Seibert

Anfang 15 Uhr
Ende 17 Uhr
I. Rang und I. Sperrst. 3.00 Mk

Abends
* 8 9
Th.-Gem 1401-1600

Die Prinzessin u. der Entänzer
Vollspiel von Engel u. Grünwald

Regie: v. d. Trend

Wirtwirkende: Ermath, Frauenborier, Genter, Karl, Röhlf, Schreiner, Seiling, Guler, Debelien, Gemmede, Graf, Herz, Odder, Kieble, Kuhne, Rehner, Müller, Brüder, Schulze, Grimm, Kutter, Rabinus, Seibert

Anfang 20 Uhr
Ende 22 1/2 Uhr
I. Rang A (0.70-5.00 Mk)

So 7. 12. Nachmittags
Der große Christoph, abends: Jar und Zimmermann im Konzerthaus: Meine Schwester und ich. Mo. 8. 12. Die Riebelungen. I. und 2. Abteilung.

Sonntag, 7. Dez.
Nachmittags
Der große Christoph

Regie: v. d. Trend

Wirtwirkende: Ermath, Frauenborier, Genter, Karl, Röhlf, Schreiner, Seiling, Guler, Debelien, Gemmede, Graf, Herz, Odder, Kieble, Kuhne, Rehner, Müller, Brüder, Schulze, Grimm, Kutter, Rabinus, Seibert

Anfang 15 Uhr
Ende 17 Uhr
I. Rang und I. Sperrst. 3.- Mk

Abends
* 8 10
Th.-Gem III. S.-Or. I. Hälfte

Jar und Zimmermann
Regie: Riebel

Wirtwirkende: Ermath, Frauenborier, Genter, Karl, Röhlf, Schreiner, Seiling, Guler, Debelien, Gemmede, Graf, Herz, Odder, Kieble, Kuhne, Rehner, Müller, Brüder, Schulze, Grimm, Kutter, Rabinus, Seibert

Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.15 Uhr
Freie D (1.00-8.00 Mk)

Mo. 8. 12. Die Riebelungen I. u. II. Abteilg.

Billige Wiederherstellung aller beschädigten Puppen

Großer Puppen-Verkauf

Erste Karlsruher Puppen-Klinik

H. Bieler • Kaiserstr. 223
zwischen Douglas- und Hirschstraße

Billige Preise • Größte Leistungsfähigkeit



Lebensbedürfnisverein

Zum Nikolaustag

empfehlen wir:

Schokolade-Weihnachtsmänner
zu 1.10 Mk, 85 J, 60 S, 45 S, 25 S, 5 S

Schaukelbären und Schaukelupprechte Stück 45 S

Schokoladefiguren (Apfel, Birnen, Herz) St. 95 S

Marzipan-Sortiment 26 S

Persipan-Sortiment 18 S

Marzipan-Brote 50 gr. Stück 25 S

Persipan-Brote 100 gr. Stück 50 S

Cremeringe u. Cremebretzeln 1/4 Pfd. 33 S

Gefüllte Schokolade-Tannenzapfen
in Staniol 9 S

Feinste Tafelschokoladen und Pralinen
in allen Preislagen

Ferner bieten wir an:

Mandarinen Pfd. 36 J

Haselnußkerne neuer Ernte Pfd. 1.- Mk

Walnüsse Pfd. 48 S **Kranzfeigen** Pfd. 32 S

Tafelfeigen in Cellophanpackung 30 S

und alle übrigen Weihnachtsartikel in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen, bei bester Qualität

Besonders empfehlen wir

aus unserer eigenen Bäckerei

Basler Lebkuchen Stück 6 J

Herzlebkuchen Stück 20 J, 15 S, 8 J, 5 J

Mürbe Nikolause Stück 25 S und 15 S

Früchtebrot Stück 40 S und 20 J

Christstollen je nach Größe Stück 3.- Mk, 2.- Mk, 1.25 Mk

Schokolade-Lebkuchen im Karton, Inhalt 6 Stück 45 J

und verschiedene andere Sorten ff. Gebäck zum billigsten Preise

Abgabe nur an Mitglieder! 7726



Pitt sagt:

Eindruck machen muß man heute. Eindruck! das ist alles heute. Kleider machen eben Leute: das steht fest. Warum in die Länge schieben, was sich heute schon, ihr Lieben, ordnen läßt! / Pitt verrät an dieser Stelle noch einmal die Einkaufsquelle.

Ja, Pitt nimmt auch seine Frau und Kinder mit zur Debatte. Denn für alle findet er dort etwas: **Kleider, Schuhe, Mäntel, Strickwaren, Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Oberhemden, Binder, Gardinen, Teppiche u. s. w.**

NEU!

Jeder Käufer versichert seine Erben durch einen bei uns vom 6. Dez. bis 24. Dez. 1930 getätigten Einkauf **gegen jede Weiterzahlung** der Restschuld im Falle seines Todes (auch durch Unfall). Näheres in unserem Verkaufslokal.

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
Das große Kaufhaus mit Zahlungsvereinfachung.
Karlsruhe **Kronenstraße 40**
An den 3 Sonntagen vor Weihnachten von 11-6 Uhr geöffnet.

Billige Wiederherstellung aller beschädigten Puppen

Großer Puppen-Verkauf

Erste Karlsruher Puppen-Klinik

H. Bieler • Kaiserstr. 223
zwischen Douglas- und Hirschstraße

Billige Preise • Größte Leistungsfähigkeit